

Der Volkskampf

Herausgeber: Martin Mutschmann

Alltägliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Bezugspreis: Ein Monat RM 2,50 (30 Hefen) ...

Nr. 30 - Freitag, 5. Februar 1932

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite ist 10 cm ...

Zeigners Schatten?

Sächsischer Justizskandal

Lehren aus dem fernöstlichen „Konflikt“

Von Christian Finster.

Während in Genf versucht wird, die Munitionsfabriken der Welt durch Palmenplantagen zu erlösen, obwohl jedermann schon jetzt von der Unsichtbarkeit eines solchen Beginnes überzeugt ist, zeigt uns der „fernöstliche Konflikt“, das das Schwerkert immer noch schwerer wiegt als eine Kundgebung oder Frauenantiquasampfligen und Kriegs-achtungspartei. Es muß interessant sein, die Verhältnisse der chinesischen und japanischen Teile der Welt zu betrachten, wenn die kulturellen Fragen der Abklärung, des Krieges und des Angriffes in Genf zur Sprache kommen.

Man merkt es der deutschen Presse aller Richtungen an, daß sie bemüht ist, die Dinge, welche sich im fernem Osten abspielen, möglichst neutral zu betrachten, allerdings nur möglichst neutral. Die Kommunisten, welche Nutzen und Weltpolitik nach dem üblichen Schema Klasse gegen Klasse mit seinen verschiedenen Varianten zu erklären bemüht sind, werten freilich gegen den japanischen Militarismus und werden bald wieder Demonstrationen unter der verkauften Parole „China den Chinesen“ abhalten. Yanabaarige Mederchiller der N.S.D. und heitere Einheitsprediger werden verblüdet, leider aber auch vielen irreführenden Zuhörern zu demonstrieren versuchen, wie sehr die Ereignisse im fernem Osten des alten Marxsens Geschichtstheorie rechtfertigen. Ein indisches Verfahren! Denn für Deutschland paßt es schon nicht, für Japan und China ist es erst recht unfinnig. Trotz aller Neutralität können andere Blätter wiederum ihre Sympathien für das „Arme angefallene China“ nicht unterdrücken. Andere spielen die Schandenspieler, die Japans Aktion schamlos zu loben. — Man braucht nicht China und Japan bereist zu haben, um festzustellen, wie verfehlt die Maßstäbe sind, die zunächst rein gefühlsmäßig die chinesisch-japanischen Wirren angelegt werden. Trotz internationaler Niederlassungen, trotz Eisenbahnen, Telefonen und Elektrizität, westlichen Einflüssen und sogenannter Zivilisation ist es eine andere Welt, aus der jetzt täglich Kunde zu uns dringt. Bedenken wir zunächst, daß China nicht nur räumlich, sondern ethnisch ein Erdteil ist. Der Begriff „Chinesen“ ist daselbst wie der Begriff „Europäer“. In China wohnen unzählige Völker. In China gehört, staatsrechtlich mit Sonderrechten ausgestattet, auch Tibet, jenes rätselhafteste Land, welches durch die Reiten des deutschen Gelehrten Nishida eingermachen erkundet wurde. Erst kürzlich wurde an dieser Stelle auseinandergesetzt, daß Mandchuren und Mongolen den eigentlichen Chinesen als selbständige Völker gegenüberstehen.

Aber China ist nicht nur ethnisch, sondern auch politisch und soziologisch in jeder Weise zerklüftet. Die Generalkriege untereinander verschleiern uns die innerchinesische Lage außerordentlich. Von Rassen, Religionen, Kulturen und historischer Entwicklung Chinas wollen wir hier ganz schweigen. Japan ist im Gegensatz zu China ein straff organisiertes Land, dessen Bevölkerung ethnisch ebenfalls nicht völlig einheitlich ist, das aber durch einen geschickten Ausgleich zwischen allüberkommener Kultur und modernen Lebensbedingungen, die entweder arisches Kulturgut oder rein zivilisatorische Errungenschaften sind, zu bedeutender Macht gelangt ist, obwohl es räumlich gegenüber China verschwindet. Es ist ein altes, unter allen Völkern trotz aller Verschiedenheiten gütliches Wesen, das ein zahlreiches wachsendes Volk befreit ist, seinen Lebensraum zu vergrößern. Der gegenwärtige Zwischenstand zwischen Japan und China ist weiter nichts als die Befähigung des alten Naturgesetzes vom all-

Ein Staatsanwalt beantragt Einstellung des Strafverfahrens gegen Reichsbannerleute wegen „zu hoher Kosten“!

Aus Zwickau geht uns eine Nachricht zu, die wir zunächst für einen schlechten Witz hielten. Erst nachdem wir uns nochmals von der Richtigkeit der Meldung überzeugt hatten, wagten wir, sie überhaupt zu verwenden.

Wir wußten uns schon oft mit bezüglichen Zuständen bei der sächsischen Justiz beschäftigten. Immer wieder entsetzten wir Ueberreste aus der

Zeigner-Zeit,

die heute noch ihr Unwesen treiben. — Während man auf Grund der Notverordnungen am laufenden Band Nationalsozialisten verfolgt und sehr empfindlich bestraft — wobei man bedauernd erklärt, durch die Notverordnung „selber“ nicht anders handeln zu können — hat sich ein Staatsanwalt gefunden, der bereit ist, ein Strafverfahren gegen Reichsbannerleute einzustellen zu lassen:

Zwickau. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Zwickau hat dem Justizministerium vorge-schlagen, das gegen Reichsbannerleute wegen eines Ueberfalles auf Nationalsozialisten am 29. November 1931 anhängig gemachte Strafverfahren wegen der voraussichtlich sehr hohen Kosten einzustellen. Die Reichsbannerleute haben die Nationalsozialisten

mit Steinen beworfen. Da in dem Prozeß mehr als 300 Zeugen zu vernehmen gewesen wären, hätte der Prozeß über 10 000 RM. Kosten verursacht.

Wir haben es noch nie erlebt, daß Nationalsozialisten mit einem ähnlichen „Wohlwollen“ bedacht wurden! — Wann hat man Rücksicht auf „hohe Kosten“ genommen? Man ließ Prozesse mit Bogatellhagen zu riesigen Ausmaßen kommen!

Das Verhalten des Zwickauer Staatsanwaltes ist in unerhörter Stupidität und wiederum ein Beweis dafür, daß auch heute noch Zeigners Schatten in der sächsischen Justiz herumspukt!

Die gesamte Bevölkerung wird ob dieser Nachricht empört sein und kein Verhängnis dafür haben, daß man Straßbanditen in Reichsbanneruniform wegen der Gefahr „hoher Kosten“ straffrei läßt!

Das ist gerade ein Anreiz zu Gewalttätigkeiten auf Nationalsozialisten, Herr Justizminister!

Alein dieser Vorgang zeigt, wie notwendig

Volksentscheid

ist, damit endlich die Bahn freigemacht werden

kann für die Bildung einer starken — von den Nazis unabhängigen — Regierung!

Reichsbanner gegen Minister Klages

Braunschweig, 4. Februar.

Der Rechtsbeistand des Landesverbandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Rechtsanwalt Braun, Naumburg, hat am Donnerstag gegen den braunschweigischen Minister Klages bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen „Begünstigung und wegen Verhinderung einer Strafverurteilung“ erstattet.

Die Anzeige wendet sich gegen eine amtliche Erklärung des Ministers, daß der kürzlich verstorbene Reichsbannermann Meyer von einem Bestimmungsfreund erschossen worden sei. Wir sind gespannt, ob man diese Ausgeburt krankhafter Geheime zum Anlaß eines Strafverfahrens nimmt!

„Kosten“?

Spielen keine Rolle!

Strafanträge im Kurfürstendamm-Projekt

Berlin, 4. Februar.

Nach zügiger Verhandlung hat die Staatsanwaltschaft im Kurfürstendamm-Projekt, der die Vorwürfe am jüdischen Neujahrsfest am Kurfürstendamm verhandelt, die Strafanträge:

- Er beantragt gegen Graf Helldorf wegen einfachen Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Anreizung zu Gewalttätigkeiten zwei Jahre Gefängnis,
- gegen den Stabschef Ernst ein Jahr sechs Monate Gefängnis und gegen beide wegen öffentlicher Beleidigung je 300 RM. Geldstrafe,
- gegen den Nationalsozialisten Schubert beantragte er ein Jahr fünf Monate Gefängnis,
- gegen den Angeklagten Gewehr beantragte er ein Jahr Gefängnis,
- gegen vier weitere Angeklagte je neun Monate Gefängnis,
- gegen den Jungschleifensführer Brandt beantragte der Staatsanwalt ein Jahr sechs Monate Gefängnis,
- gegen die Zeitungsfahrer Damerow ein Jahr
- und gegen den Expeditionsgehilfen Schulz ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Die Verurteilung der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft beantragte er zu verurteilen. Hier spielen Kosten keine Rolle! Es geht nicht gegen Reichsbanner! — Vorzüglich gelang diese Meldung nicht ins Ausland. Sie ist geeignet, uns den letzten Rest an Kredit und Ansehen zu nehmen...

Schluß mit Terror und Mordfeuchte

Nationalsozialistische Führertagung protestiert gegen Verbote und marxistische Morde

München, 4. Februar.

Die nationalsozialistische Parteiführertagung veröffentlicht eine Entschließung der Reichsführertagung der NSDAP, in der es heißt:

„Die heute in München zur Reichsführertagung vollständig versammelte Mitglieder der Reichsführung, sämtliche Gauleiter sowie Reichstags- und Landtagsabgeordnete haben mit Entschiedenheit Kenntnis genommen von den sich immer mehr häufenden

verfassungswidrigen Unterdrückungsmaßnahmen

gegen die NSDAP. Diese Unterdrückungsmaßnahmen können in der Zeit jetzt beginnender Wahlen um Reichspräsidentenschaft und Landtag selbst nicht mehr durch-

Artikel 48 der Reichsverfassung gedeckt werden, da der die Wahlfreiheit gewährleistende Artikel 125 der Reichsverfassung auch nicht vorübergehend durch Artikel 48 außer Kraft gesetzt werden kann.

Weiter gibt die heutige Führertagung der NSDAP, auf neue ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß die wiederholt durch feierliche Protestklärungen und Ueberreichung von einwandfreiem Material zur Kenntnis der Regierung gebrachte

marxistische Mordfeuchte

in verstärktem Maße weiter wüthet. Die Versammlung stellt vor der ganzen Nation feierlich fest, daß sich damit die zänkischen Regierungskreise im Reich und in den Ländern mit einer ungeheuren Verantwortung vor dem deutschen Volk beladen haben.“

zu kleinen Raum, den ein großes Volk überwinden will. Australien und Kalifornien waren für Japans überhöfliche Menschen nur Notbehelfsländer. Die natürlichen Kräfte Japans verlaufen nordwestlich. Dieser Verlauf hat seine Bedeutung im Längst als Selbstverständlichkeit hinacommene japanischen Erwerb Koreas das bekanntlich auf dem chinesischen Festland liegt, gefunden, dazu in der japanischen Geschichte.

Die Neutralität den kriegsrischen und tatsächlichen Ereignissen des fernem Ostens gegenüber verlangt von uns jene Festhaltung der natürlichen Zwangsläufigkeit eines japanisch-chinesischen Zusammenpralls. Wir Deutschen können uns diese Neutralität jenem „Konflikt“ gegenüber leisten, denn die Zeit asiatischer Abenteuer, die die aktiven Kämpfer ehrt, aber den Wert der Politiker von damals, die den Osten mit dem fernem Osten verwechselten, herabminiert, ist auslos vorüber. Trotz aller Neutralität sei noch bemerkt, daß es gar nicht von dem Hand zu weisen ist, wenn Sowjetrußland durch die

asiatischen Wirren Ablenkung hat, es könnte sonst allzu sehr mit wirklich revolutionären Plänen um sich werfen.

Nedoch hat der fernöstliche Streit für uns noch eine andere Seite. Zunächst ist es sicherlich, noch von einem „Konflikt“ zu sprechen. Was zwischen Japan und China stattfindet, ist ein regelrechter Krieg. Zwar hätten sich beide Mächte, vielen Jahren offiziell zu erklären. Einer Erklärungsfrage dieses Zustandes bedarf es aber auch nicht mehr. Wohl aber ist es notwendig, darauf hinzuweisen,

wie überlich unter den geographischen Verhältnissen Kommanden, wie der Völkerbund, und der Schöpfung, witten. In letzterem vor allem wird der Krieg als Mittel nationaler und internationaler Politik verdammt. Wenn es keinen Krieg geben darf, nun, dann gibt es eben „Konflikte“, die wie nur im fernsten Osten schickeln, einen recht gemäßigten Umfang annehmen können. Der Völkerbund, dem es aber nur auf Normen und Normeln, Worte und Beschlüsse ankommt, nicht aber auf die Sache selbst ankommt, sieht seinen Grund zum Einmarsch. Das Stichwort „Krieg“ fehlt noch, obwohl es durch die Tatsache „Krieg“ längst überflüssig geworden ist. Japan besitzt wenigstens noch förmliche Truppen und bringt durch eine förmliche Kriegserklärung den armen Völkerbund nicht in Verlegenheit. Ist die Situation für den Völkerbund jetzt schon peinlich, so konnte sie sich noch wesentlich verstim-

mern, wenn er auf Grund formeller Überlegenheiten tatsächlich so handeln wollte, wie er es lakonischgemäß mühte. Nun wird aber das Leben der Völker, die dem noch ihnen benannten Bunde mit demselben Interesse angehören wie ein höchlichst zahlreicher Mitglied einem Blindenunterstützungsverein, nicht von den Völkerbundsleistungen, sondern von ungeführten, völlig verwurzelten und geopolitisch bedingten Lebensgeheimen regiert, deren Erkenntnis und Beachtung wichtiger ist als die Formulierung und Handhabung von Völkerbundsartikeln. Jedem noch heilbaren Phantasten, der an die Unmöglichkeit des Völkerbundes glaubt, wird wohl eine Politik ist, die ihre Schwächen durch Hinweis auf die „Macht“ des Völkerbundes und den Völkerbundsleistungen zu verdecken sucht. Der Völkerbund ist nicht weiter als eine Linse, die die Strahlen des internationalen Ringens der Völker, angefangen vom friedlichen

Wettbewerb bis hin zum blutigen Aufeinanderprall, bündelt, um sie der Menschheit wiederum an die Wand zu projizieren. Keineswegs entbehrt und der Völkerbund von der Verpflichtung, auf unsere Sicherheit bedacht zu sein. Denn was sich heute in Asien unter irreführenden Jargonismen mit Begriffen wie „Krieg“, „Konflikt“, „Angriff“, „Politisierung“, „Wettstreit“, „Angriff“, „Gewalttätigkeit“ abspielt, kann morgen in Europa zur Wirklichkeit werden, voraus für die Unberechenbarkeit. Zwei Weltkriege sind alle gefühlbetonten Sympathien für China oder Japan. Notwendig ist die Schaffung eines deutschen Reiches, das seinen Bewohnern Sicherheit verbürgt und deren Schwerpunkt von Genf nach Deutschland, also an die richtige Stelle, verlegt wird. Wenn der asiatische Krieg diese Erkenntnis vertieft, dann hat er auch für Deutschland eine große Bedeutung.

Japans Außenminister erklärt: „Die Mandchurei eine Angelegenheit von Leben und Tod“

London, 4. Februar. Die „Times“ veröffentlichte eine Erklärung des japanischen Außenministers Takahama, in der es unter anderem heißt:

Die japanische Regierung unterscheidet klar zwischen dem mandchurischen Streitfall und den Ereignissen in Schanghai. Solange dieser Unterschied nicht anerkannt wird, wird die japanische Politik mißverstanden. Die Interessen Japans in der Mandchurei sind von ungleichem wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Die Mandchurei ist für Japan eine Angelegenheit von Leben und Tod, während die japanischen Interessen in Schanghai denjenigen der anderen Mächte ähnlich sind. Japan hat in Schanghai keine gebietsmäßigen oder politischen Ansprüche. Es wünscht nur, friedlich Handel zu treiben und seine Staatsangehörigen zu schützen. Die Ermordung eines japanischen Priesters und ein beleidigender Artikel gegen die kaiserliche Familie sind nur der Höhepunkt einer langen Reihe von japanfeindlichen Handlungen gewesen, die durch die Annahme der japanischen Bedingungen abgebrochen werden.

Mandchurei gibt er also diese „bescheidenen Absichten“ offen zu. — Damit ist der Welt nichts Neues bekanntgegeben worden, nur ist hier vielmehr jene geradezu rührende Offenherzigkeit, mit der Amerikanernabsichten als etwas Selbstverständliches zugegeben werden.

Lotis, 4. Februar. Am Donnerstagnachmittag wurde den Völkern Englands, Amerikas, Italiens und Frankreichs die japanische Antwort auf die

fünf Bedingungen des Viermächtevorstoßes überreicht.

Den dritten und vierten Punkt (Zurückziehung der chinesischen und japanischen Truppen von allen gemeinsamen Berührungspunkten im Schanghai Gebiet und Einrichtung einer neutralen Zone) hat Japan vollständig angenommen. Der zweite und fünfte Punkt (keine weiteren militärischen Vorbereitungen und Abklärung der gegenseitigen Streitigkeiten im Geiste des Redaktionsvertrages und der Völkerbundsentscheidung vom 9. Dezember mit Hilfe neutraler Berater) wurden abgelehnt, während der erste Punkt (Einziehung der Teindesfaktoren) bedingungsweise angenommen worden ist.

Am wesentlichen entspricht die japanische Antwort den am Donnerstag gemeldeten fünf Punkten des Antwortentwurfes.

Japan ist zur Annahme eines vernünftigen Abkommens zur Wiederherstellung des Friedens unter ehrenvollen Bedingungen bereit. Durch Zurücknahme der chinesischen Truppen muß die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen erreicht werden. Das muß geschehen, bevor die japanischen Truppen zurückgenommen werden können.

Diese Erklärung Takahamas läßt tief blicken: Er macht einen klaren Unterschied zwischen dem mandchurischen Streitfall und den schanghaiischen Ereignissen in Schanghai und unterstreicht, daß Japan in Schanghai keine gebietsmäßigen Absichten habe. Für die

Minister Dehlinger über Brünnings Bindungen

Der württembergische Finanzminister macht Mitteilung von einer neuen Rechtsverordnung

Stuttgart, 4. Februar. Finanzminister Dr. Dehlinger (Nationalsozialist) teilte in einer Verlesung in Freudenstadt mit, daß im Laufe des Februar oder März eine neue Rechtsverordnung der Reichsregierung zu erwarten sei, die vor allem ihren Grund in den immer unhaltbarer werdenden Verhältnissen Freudenstads habe, dessen Finanzminister es vorzöge, unpopuläre Maßnahmen nicht selbst zu treffen, sondern durch das Reich durchführen zu lassen.

nehme, weil die Gewerkschaften den Nebenkosten ablehnten und die Reichsregierung ausbleibe, einzuweisen auf die Unterstützung der Gewerkschaften nicht verzichten zu können.

Bezüglich der Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die er sich seit einigkeit habe, erklärte der Minister, daß die Reichsregierung deshalb keine Schritte unter-

nehme, weil die Gewerkschaften den Nebenkosten ablehnten und die Reichsregierung ausbleibe, einzuweisen auf die Unterstützung der Gewerkschaften nicht verzichten zu können.

Vom fernöstlichen Kriegsschauplatz

Neuer japanischer Angriff auf den Nordbahnhof von Schanghai abgeschlagen.

Schanghai, 4. Februar. Die Japaner greifen erneut die chinesischen Streitkräfte am Nordbahnhof an und verjagen die chinesischen Truppen zu überflüssigen. Der Angriff mißlang, nachdem die Chinesen in der Nacht Verstärkungen herangezogen hatten und auch einen Panzerangriff einleiteten. Die japanischen Truppen gingen schließlich zum Gegenangriff über. Drei japanische Bataillone an der Wusung-Bahn sind in Gefahr, abgeschritten zu werden. Die Wusung-Bahn ist erneut von japanischen Verbänden erfolgreich beschossen worden.

chinesischen Streitkräften eröffnet. Schapel wurde furchtbar zerstört. Der Nordbahnhof ist vollkommen zusammengebrochen. Beide Parteien hatten große Verluste. Nach dem Artillerieangriff gingen die Japaner vor. Der Kampf ist jedoch noch unentschieden. Die Beschichtung von Wusung wurde für zwei Stunden unterbrochen.

Japanischer Großangriff

Chinesische Frauen im Schützengraben Moskau (über Komno), 4. Februar. Wie die Telegrammen-Agentur der Sowjetunion meldet, haben Donnerstag morgen fünfzehn schwere japanische Bombenflugzeuge, alle japanischen Kriegsschiffe und die Panzbatterien ein hartes Feuer auf die

London, 4. Februar. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Schanghai sind die Chinesen beim Nordbahnhof bei Regen und leichtem Schneefällen nach Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vorgegangen. Zeitweise konnten die Chinesen zwei Bataillone japanischer Soldaten umzingeln. Hunderte von Soldaten in Schapel wurden durch Feuer zerstört. Die internationale Niederlassung ist durch die Brände stark bedroht. Auch in der japanische Hauptquartier fielen chinesische Granaten.

Auf der Straße nach Wusung hatten sich chinesische Frauen in behelfsmäßiger Uniform in einem Schützengraben verschanzt, um einen möglichen japanischen Angriff von dieser Seite her abzuwehren.

Vor einem französischen Vorstoß in der Abrüstungsfrage

Genf, 4. Februar. Am Ende des Nachmittags haben eine Reihe bedeutungsvoller vertraulicher Besprechungen stattgefunden. Vizekanzler Napolaj hatte dem französischen Kriegsminister Turpin einen längeren Besuch ab. Ferner fanden Unterredungen zwischen Grandi und Zarouin und dem belgischen Außenminister Dumans statt.

pebens erscheint es jetzt bereits unbedingt erforderlich, daß von deutscher Seite die Abrüstungsfrage der völligen Gleichberechtigung Deutschlands auf der Konferenz aufgeworfen und erreicht wird, daß alle Konferenzbeschlüsse über eine Beschränkung der Rüstungen gleichermaßen für sämtliche Mächte gelten, vor allem jede Sonderstellung einzelner Mächte in der Abrüstungsfrage in Zukunft aufgehoben wird. Die deutsche Abordnung sieht unermüdet schnell bereits vor der Entscheidung, die in den letzten Tagen in der Abrüstungsfrage eingenommene Haltung des Abwartens aufzugeben und klare Entscheidungen herbeizuführen.

Die Konferenz tritt jetzt in das Stadium der ersten politischen Auseinandersetzungen, die die kommenden nächsten Rände ankündigen. Die französische Abordnung hat, wie bekannt, die Willst, bereits in der alternativen Zeit mit einem großen Vorstoß hervorzutreten, um die Konferenz in der Richtung einer grundsätzlichen Lösung der Abrüstungsfrage und einer Verdrängung politischer Abrüstungs- und Sicherheitsfragen. Auf französischer Seite ist eine lebhafteste Tätigkeit festzustellen, um sich einen maßgebenden Einfluß auf den Verlauf der Konferenz zu sichern.

Die taktische Stellung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz ist in jeder Beziehung die weit günstigere als die Frankreichs. Wenn Deutschland diesmal von den Franzosen taktisch geschlagen wird, so wird diese Niederlage nur der Unfähigkeit der deutschen Delegation zuzuschreiben sein.

Hei lewet noch! Der letzte Mohikaner

Der Landesverband der Konservativen Volkspartei in Sachsen (das ist Herr Fröhde, W. d. L.) hat eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

Der Aufruf des Oberbürgermeisters Dr. Kula zur Wiederwahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten ist geeignet, in der Öffentlichkeit den Eindruck weckzurufen, als ob die deutsche Demokratie mit der Person des Herrn von Hindenburg besonders verbunden sei. Auch die Reichsfreiheit (?), die das Heil und die Zukunft Deutschlands über die Partei stellen, sind von Anbeginn an mit allem Nachdruck für die Wiederwahl Hindenburgs einzutreten, weil sie in ihm den wertvollsten Alliierten der deutschen Außenpolitik, den unentwegtesten Träger einer zwar besonnenen, aber um so wirksameren Politik zur Abwehr der unentzerrlichen Lasten von Versailles, dem Feind Deutschlands über selbstschädigende und zerstörerische Parteipolitik hinweg, mit einem Wort, den größten, treuesten und zielbewusstesten Deutschen, den Vater des Vaterlandes sehen.

Herr Fröhde! Sie empfinden wohl Konturrenz ob des Kula'schen Aufrufs? Wir rufen Ihnen, sich nicht noch mehr zu isolieren, als es schon geschehen ist! Nachdem sich die Sachliche Landvolksfraktion aufgelöst hat, ist Ihnen doch der letzte Halt entzogen worden! Gerade Ihre

Kollerkraftion ist die letzte, die bereit ist, derartige Töne zu schwängen! — Auch dieser neueste Versuch, sich bei den Wählern anzubiedernd, wird es nicht verhindern können, daß Ihre Kontrolle im nächsten Landtag bald abgelaufen ist!

Ein Sammel-Signal

NSA. Wie der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet, meldete sich in einer nationalsozialistischen Betriebszellenversammlung in Kreuzau bei Pären, in der der Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation des Gutes, Pg. Ohling, sprach, der Ortsgruppenführer des Stahlhelms zu Worte und erklärte den Austritt der gesamten NS-Gruppe zur NSDAP.

Berliner Universität geschlossen

Nationalsozialistischer Studentenkurm Die Ausweisung von zwei nationalsozialistischen Studenten aus der Universität hat am Donnerstagsvormittag eine Kümische

Protestkundgebung zur Folge gehabt. Die nationalsozialistischen Studenten forderten in der 11-Uhr-Pause die Wiedereröffnung ihrer Kommilitonen. Es bildeten sich Sprechchöre, die „Heil Hitler!“ und „Deutschland erwache!“ riefen und Kampflieder anstimmten.

Da die Studenten dabei von marxistischen Studenten verhöhnt wurden, entzündete sich sehr rasch eine regelrechte Schlägerei. Die herbeigerufene Polizei ging mit dem Gummirollen vor und schlug dabei auch auf Unbeteiligte ein. Die Schupo nahm zehn Studenten fest und brachte sie nach dem Polizeireisidium.

Die großen Eingangstore wurden geschlossen und der Rektor ordnete die vollständige Räumung des Gebäudes an. Die Universität wurde geschlossen.

Die Leiden des russischen Volkes für weitere fünf Jahre verlängert!

Molotow über den zweiten Fünfjahresplan

Auf dem kommunistischen Parteifongreß hielt Molotow am Mittwoch eine längere Rede, in der er sich mit dem zweiten Fünfjahresplan beschäftigte. Einleitend bemerkte er, daß die Durchführung des ersten Fünfjahresplans in nur vier Jahren (!) die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung des zweiten Fünfjahresplans bilde, der von internationaler Bedeutung sein werde. (!) Die Sowjetunion sei in der Lage, ihre Volkswirtschaft auf eigener Kraft auszubauen, da sie eine gesunde Grundlage der Produktion in ihrer Landwirtschaft habe (!). Damit sei die schwierigste Frage nach der Revolution erfolgreich gelöst worden.

man mit seiner Vollendung das Paradies auf Erden verprochen. Nun Meier aber kläglich gescheitert ist, soll jetzt die unentbehrliche Belastung des russischen Volkes für weitere fünf Jahre verlängert werden. Wenn der erste Fünfjahresplan so gut gelungen wäre, so müßte doch der zweite überflüssig sein! Doch der Jude, der die sibirischen Völker nur als seine Sklaven ansieht, schämt sich nicht, der durch die Talmdistik seines Marx' verblödeten Welt solchen orientalischen Quatsch vorzusprechen!

Der zweite Fünfjahresplan müßte den Unterschied zwischen Stadt und Land völlig verwischen. Es werde eine noch nie dagewesene Verbesserung der Lebensbedingungen und eine weitere Erhöhung des Kulturstandes der arbeitenden Massen mit sich bringen.

Vor Schluß: Anschlag auf den Schnellzug Sudweis-Brag

Um den Ausbau der technischen Errenschaften in der Sowjetunion sicherzustellen, werde man jedoch bei der Durchführung des zweiten Fünfjahresplans in noch viel höherer Maße die Mitarbeit ausländischer Spezialisten in Anspruch nehmen müssen. Die von Lenin angegebene Forderung, man müsse die kapitalistischen Staaten auch in technischer Hinsicht überholen, gelte auch jetzt (!!!).

Brag. Gegen den Schnellzug, der von Sudweis nach Prag fährt, wurde in der Nacht auf Donnerstag bei der Station Tomitsch ein Anschlag verübt. Auf den Gleisen war ein Betonklotz und eine Eisenplatte mit Draht befestigt. Die Lokomotive zermalmte aber den Betonklotz und schob die Eisenplatte zur Seite, so daß der Schnellzug ohne Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen konnte. Von dem Attentäter fehlt jede Spur. Scheinbar „ubi“ die Tische wieder!

Und solch ein Mist wird laut vor aller Welt ausgesprochen! — Bei der Vertändigung des ersten Fünfjahresplans hat

Blutgieriges Untermenschentum

Helden der „Eisernen Front“ stechen einen Hitlerjungen nieder

Am Montagabend hatten sich anlässlich der Urteilsverkündung gegen die kommunistischen und sozialdemokratischen Landfriedensbrecher (Wannemann in Rüditz) große Massen aller Parteistellungen vor dem Gerichtsgebäude in Lübeck eingefunden.

Da ein großes Polizeiaufgebot dauernd zum Weitergehen aufforderte, gingen unsere SA-Leute, denen sich auch einige S. J. angeschlossen hatten, in Richtung Geibelplatz.

Diese Gelegenheit benutzte ein Trupp der „Eisernen Front“ zu einem Vorstoß gegen die beiden Hitlerjungen S. Br. und G. W.

Es gelang der fünfzigfachen Uebermacht, die beiden Jungen niederzuknüppeln. Ein mit Reichsbannerfarbe gezeichneter Nordhube stieß dem Hitlerjungen S. Br. das Messer zweimal tief in den Rücken,

so daß der Junge blutüberströmt in schwerverletztem Zustande dem SA-Heim zugeführt werden mußte, wo er durch einen Arzt verbunden wurde.

Dem Nordhube gelang es, sich vor den hinstellenden Polizeibeamten durch schleunigste Flucht in Sicherheit zu bringen.

Kommunistische Messerstecher

In Moabit kam es am Mittwochnachmittag zu einem Überfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten, in dessen Verlauf

ein Nationalsozialist schwer verletzt wurde.

Drei Kommunisten wurden festgenommen und der Politische Polizei zugeführt.

In der Markthalle in der Lindenstraße in Berlin überfielen Kommunisten mehrere nationalsozialistische Flugblattverteiler.

Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerstücke verletzt.

Die Polizei nahm fünf beteiligte Personen fest.

Kommunistische Scharfschützengruppe

Der Hauptamt nationalsozialistischer Verbindungsmitglieder und dem raschen Zugreifen der Hamburger Polizei ist es gelungen, ein

Blutbad in Hammerbrook zu verhindern.

Dem zuständigen Leiter der nationalsozialistischen Versammlung bei Holt war gemeldet worden, daß sich größere Kommunistentruppen im Kommuellokal Nikert gesammelt hätten, um die Versammlung zu fören.

Es gelang, Polizei zu verständigen, die eine Gruppe von vier Kommunisten verhaftete.

Jeder der Festgenommenen war im Besitz einer Schusswaffe.

Kommunistische Angriffe in einem Berliner Arbeitsamt.

Am Donnerstagvormittag wurden vor dem Arbeitsamt Birkenstraße 53 in Moabit nationalsozialistische Erwerbslose von Kommunisten angegriffen.

Ein Nationalsozialist erhielt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Polizei räumte Hof und Straße mit dem Kommuirüppel und nahm einen Kommunisten fest.

Kommunistischer Brandstifter

Während einer nationalsozialistischen Versammlung in einer Gastwirtschaft in Schönheide, Bezirk Friedland in Mecklenburg-Strelitz, wurden Kommunisten die Scheune des nationalsozialistischen Gastwirtes Gütler an, die bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Besoffene Heringbanditen

Nach der Verurteilung eines Angehörigen der Eisernen Front am letzten Montag in Vegau, Bez. Borna, zogen diese „edlen Kämpfer“ von einem Restaurant zum anderen. Scheinbar ist dies die übliche Art dieser „geiligt hochstehenden Verteiliger“ der freiesten Republik, einen Dankschiedenen zu ehren.

Gegen 18 Uhr war ein Teil dieser Banditen

Murzen

Marxismus und Frauenehre

Erhöhte Tätigkeit der nationalsozialistischen Frauenenschaft Bursens hat die roten und knallroten geistig Minderbemittelten in Sorge und Unruhe versetzt. Schleunigst setzte sich das lichtscheue Gefindel hin und ließ — in seiner hinterhältigen und ordinären Manier natürlich „anonym“ — der Leiterin der Frauenenschaft folgende, den kulturellen Tiefstand der halbintelligenten Revolutionshelden verratende Karte gehen:

„Zu unserm größten Erstaunen müssen wir feststellen, daß Sie an der Nazi-Frauenbewegung stark beteiligt sind. Sie sollten sich doch lieber um etwas anderes kümmern, oder haben Sie alte faule Strünge ganz vergessen, daß Sie erst ihr nicht verdientes Gehalt dem armen Staate entziehen; hinterm Rücken noch bekämpfer, daß Sie Ihren Nichtstunern ganz ähnlich, Ihrer Größe und Strammheit fonten Sie Ihr Geld selbst verdienen und nicht sagen Vater Staat zahle nur, wir werden Sie näher unter die Lupe nehmen.“

Die anonymen Schmierfinken irren sich gewaltig, wenn Sie glauben, durch insame persönliche Verleumdungen etwas erreichen zu können. Wer in den Reihen der Nationalsozialisten steht, weiß, daß er mit Widerstandern zu kämpfen hat und ihr Vorhandensein zum Erfolg notwendig ist.

Nun erst recht wird den Frauen und Mädchen, die noch auf Ehre, Anstand und Sitte halten, eingeschämmt werden, daß es der Gangeschäftsführer des Reichsbanners Gebhardt-Magdeburg war, der in einer Reichsbannerversammlung in Ludwigslust die Ehre deutscher Frauen und Mütter in der schmutzigsten Weise besudelte, indem er

und Stroße derart voll, daß sie sich kaum genug fühlten, um unseren Sp. Scharführer Wally Denhardt am Rückplatz in einer Stärke von 10 bis 15 Mann zu überfallen.

Ein Sturmabteilungsmann wird aber noch immer mit 15 besoffenen Heringbanditen fertig, und so ergriffen sie feige die Flucht. Dieser Vorfall wurde der Polizei gemeldet und die Namen der Täter festgestellt.

Wahrlich eine „feine“ Gesellschaft diese Weltanschauung!

Erk Verurteilung, dann Befehnis und zuletzt (der wahre Charakter kommt dabei zum Ausdruck), feiger Ueberfall!

sich zu der gemeinen Behauptung verlegte, keine Frau wähle heute mehr, wer der Vater ihres Kindes sei.

Er entpuppte sich damit als derselbe Schmutzflut wie die Volkshewistin Frau Kolontay, die u. a. schreibt:

„Eine Frau (verheiratet), die Ehebruch begeht, erhebt sich aus dem Zustande des Dürrenstums, der Prostitution in den Zustand der Freiheit und Würde.“

Welcher Mißachtung die Ehre deutscher Frauen und Mädchen bei den Marxisten ausgeleht ist, zeigt am besten das Organ der arbeiterfeindlichen Verleumdungspolitik, die „Volkseitung für das Norddeutsche“. In seiner bekannten speichelfederischen Franzosenliebedienerei brachte er dieses Organ der SPD. am 12. Januar 1932 fertig, die „Genossen“ zu bestimmen, die Broschüre „Vergeß die deutsche Frauen und Mädchen durch Befreiungstruppen“ abzulehnen und alles zu tun, damit die von der französischen Soldateska an deutschen Frauen und Mädchen begangenen Schändlichkeiten und Gemeinheiten der Bevölkerung nicht bekannt würden und dadurch der vom Marxismus zusammengebrachte internationale Verbrüderungsstreik nicht verfallen und ungenießbar würde.

Allein schon das verächtliche Reintischfertsgesicht muß die deutschen Frauen und Mädchen veranlassen, der die deutsche Frauenehre besudelnden und die Heiligkeit der Ehe in den Rot ziehenden marxistischen Partei, in der verlogene, religiöses, kultur- und vaterlandsfeldliche Bonzen und Juden den Ton angeben, voller Abscheu den Rücken zu kehren.

Wieder ein nationalsozialistischer Bürgermeister

Bei den Bürgermeisterwahlen in Pechheim in Thür. erhielt der Kandidat der NSDAP, Pg. Ludwig Schickert, 500 Stimmen, während der Kandidat der Bürgerlichen, der zugleich auch vom Zentrum, von der Sozialdemokratie und von der SPD. gewählt wurde, nur 326 Stimmen erhalten konnte.

Nationalsozialistischer Sieg an der Bonner Universität

Bei einer Wahlbeteiligung von 75 Prozent hatten die Wähler zu den Studentenparlamenten an der Universität folgendes Ergebnis:

Nationalsozialistischer Studentenbund 1157 Stimmen, 19 Sitze (bisher 916 Stimmen und 15 Sitze).

Ring der kath. Korporationen 1059 Stimmen u. 18 Sitze (bisher 1257 Stimmen, 21 Sitze).

Bremer Waffenzug 608 Stimmen u. 11 Sitze (bisher 761 Stimmen und 13 Sitze).

Katholische Freikundenschaft 623 Stimmen u. 10 Sitze (bisher 493 Stimmen u. 8 Sitze).

Nationaler Hochschülerbund 350 Stimmen und 6 Sitze (bisher 255 Stimmen und 5 Sitze).

Republikanischer Block 270 Stimmen und 4 Sitze (bisher 298 Stimmen und 4 Sitze).

Katholische Theologen 263 Stimmen und 4 Sitze (bisher 259 Stimmen und 4 Sitze).

Nationalsozialistischer Amtshauptmann

In der Amtsversammlung des Amtes Sagenow (Mecklenburg) wurde der nationalsozialistische Kandidat Dr. Busch zum Amtshauptmann gewählt.

Ein Nationalsozialist in die Bremer Gewerbekammer gewählt

Bei der Wahl zur Bremer Gewerbekammer erhielt der nationalsozialistische Maler-

meister Bornowold 247 Stimmen gegen den volksparteilichen Gegenkandidaten, für den nur 217 Stimmen abgegeben wurden.

Bahn frei dem Nationalsozialismus! Auflösung der Landvolksfraktion des Sächsischen Landtages

Auf Grund des Beschlusses des Reichslandtages, die politische Neutralität der Organisation wieder herzustellen, hat der sächsische Landtag der aus fünf Abgeordneten bestehenden Fraktion des Landtages nahegelegt, sich aufzulösen.

Dieser Empfehlung ist die Fraktion, wie von unterrichteter Seite verlautet, nunmehr nachgekommen. Die Abgeordneten Schladebach, Dr. Troll, Hauße und Bauer haben sich der Deutschen Nationalen Volkspartei angeschlossen; der Abgeordnete Dankmeyer hat sich seine endgültige Entscheidung noch vorbehalten.

Damit ist endlich der Schritt erfolgt, den wir zu tun Herrn Schladebach schon oft dringend ans Herz gelegt hatten. — Jetzt hoffen wir eine klare Bahn vor uns zu haben, die es uns ermöglicht, diesen Lanotag schnellstens nach Hause zu schicken!

Das „Terrormaterial“ der Sozialdemokratie

Der Vorstand der SPD. hat dem Reichsinnenminister Groener nicht weniger als acht Bände „Terrormaterial“ gegen die Nationalsozialisten überreicht. Vielleicht überreicht Minister Groener dieses Material einmal der Reichsleitung der NSDAP. umeds Nachprüfung. Dann könnte er einige Ueberreichungen erleben. . . .

Immer noch zahlreiche deutsche Opfer französischer Fremdenlegionswerber

Im Jahre 1931 wurden auf der Grenzstation Verl (Obermosel) auf dem Wege zur Fremdenlegion festgesetzt insgesamt 244 Mann gegenüber 411 im Jahre 1930, darunter 90 Jugendliche gegenüber 121 im Jahre 1930. Die hohe Zahl des Jahres 1930 war durch die Neuaufstellung mehrerer Regimenter in der Fremdenlegion gegeben, für die sich freiwillig Deutsche anwerben ließen.

Es ist unbegreiflich, daß trotz häufiger Aufklärung sich noch immer eine so große Anzahl Deutscher zur Fremdenlegion anmelden, bzw. werben lassen. Wenn Deutschland auch in früheren Zeiten die größte Zahl der Fremdenlegionäre stellte, so ist doch in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Fremdenlegion ist wohl die granaatene Armee, die je existiert hat. Solch dieser Armee zu sein ist gleichbedeutend mit vollkommenem Selbstmord.

Der englische Handelsminister über Reparationen

London, 4. Februar.

Auf einem Frühstück der kanadischen Handelskammer in London erklärte der Handelsminister Runciman, die Reparationsverhandlungen seien die wirkliche Gefahr für den Weltmarkt. Solange man nicht wieder zu einer Handelsgrundlage zurückkehren könne, die von den künstlichen Einflüssen dieser Reparationsüberwindungen unberührt bleibe, bestehe nach seiner Ansicht wenig Hoffnung auf eine bessere Zukunft der Weltmärkte.

Dem Dichter Eberhard König

Der 18. Januar 1871 ist ein Denkstein in der deutschen Geschichte. Erinnern wir uns doch an die ruhmvolle Gründung des Deutschen Reiches, das jetzt allerdings an den Folgen des Versaillescher Schandvertrages auf den Tod erkrankt ist, wie wir ja leider nur allzu gut wissen und verspüren.

Es ist nicht sonderbar, daß am selben oben genannten denkwürdigen Tage der Dichter Eberhard König seinem von ihm über alles geliebten deutschen Volke geschenkt wurde? Sein Leben, höchlich reich an inneren Gesichten und Begegnungen, ist arm an äußerem Geschehen verlaufen. Der nunmehr 61-jährige hat es in seinem Leben und Dichten nicht leicht gehabt. Totgeschwiegen und vielfach verkannt, ist er gleichwohl, voll Vertrauen auf seine Berufung, selbstlicher seines Weges gegangen — ein einfacher Gräbler.

Ein fürchterlicher Schlag war es für König, als vor einigen Jahren sein Häuschen in Arnhau bei Berlin völlig niederbrannte und nicht nur der ganze Hausrat, sondern auch die herrliche Bibliothek — 4000 Bände erlesener Art —, der einzige Schatz an irdischen Werten, den der Dichter besaß, in den Flammen zugrunde ging. Doch seine innere Haltung bleibt ungebeugt. Auch für sich selber hat er in schweren Prüfungszeiten das Wort gelten lassen, was er seinem „Dietrich von Bern“ in den Mund legt:

Was will mir Gott damit?
Frang' dich nur still:
Was schaff' ich draus? —
Nelleicht, daß er das will! —

Ihm ist es ernst um die letzten und tiefsten Fragen der Seele. Darum bildet in allen seinen Werken der Ursprungsbegriffe den herrschenden Mittelpunkt. Sein Schaffen entwirrt ganz deutscher Art. Es ist heimlich und zart, feuch und besonnen, hochgemut und unbekümmert. Selbstam nur, daß die Kritik der großen Presse seine Werke beiseite schiebt. Die schäblichen Anmerkungen der deutschen Seele scheinen ihr wehensfremd zu sein. Vielleicht

verschließt man sich ihm auch deshalb, weil er einer der wenigen ist, die alles Relativie hassen, die nur absolute Werte kennen. Der Dichter führt einen ewigen Kampf gegen die Niedertret der Welt und alle Selbstfücht.

Die Krone seines Schaffens ist die Hefen-gestalt des „Dietrich von Bern“. Sie ist dem deutschen Volke ein unergängliches Gut und Vermächtnis. Diese gewaltige Dichtung ringt sich durch zu der Weisheit des Christenwortes: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!“

In dem ganzen Werk haben wir das Schicksalsbuch des deutschen Volkes. Je öfter man es liest, um so mehr erschließen sich die toshbaren Aefen einer überreichen Gedankenwelt. Königs Werke sind nicht leichter Unterhaltungsschöff. Er will erodert sein, und nur wer ihm mit Andacht und Ehrfurcht naht, wird ihn verstehen. Seine Helben sind nichts anderes als er selbst, der Dietrich, und Wieland-gleiche Gottschuler und Nibemensch.

Ich appelliere an das deutsche Empfinden aller. Wir dürfen es nicht weiter mit ansehen, daß einer unjener Größten im Schatten steht. Wenn wir seine Bücher nicht kaufen, ist es nicht verwunderlich, daß die „Anderen“, die ihn tollschwiegen, segnen werden. Ihm gebührt ein Platz an der Sonne, und den wollen wir für ihn erobern. Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden!

Ist doch die Welt jedes Tapferen Sache,
Darf keiner sagen: „Was geht sie mich an?“
Wozu lebt der Mann,
Als daß er mit dem, was er ist und kann,
Dem Teufel sein Handwerk sauer mache?
(Dietrich von Bern I. Sibich.)
Edith Schorn.

Kleines Geschichtchen

Frau Maria ligt mit ihren zwei kleinen Mädchen eng zusammengeschmiegt auf dem Sofa. Die Hände, die kleinen und die großen, arbeiten eifrig. Die großen gönnen sich keine Weile, aber ein paar der kleinen Hände linken

nach kurzer Zeit mit einem tiefen Seufzer in den Schoß und eine helle Rinderstimme sagt: „Oh, wenn ich nur heren könnte!“

Da kommt eifrig und sehr schnell die Frage von dem anderen roten Plaudermund: „Was tatest du da, die Hilde, wenn du heren könntest?“

Schnell kommt mit einem Lachen zurück: „Da wären gedwund all unsere Arbeiten fertig gehert und Mittel könnte mit uns in den Schnee hinaus!“

„Nah“, sagt da die kleine Maria, „Blah die Arbeiten fertig? Wann ich heren könnte, da wöllt ich was anderes!“

„Was denn, so sag's doch endlich?“
„Ich würde heren, daß Deutschland wieder reich und groß und frei wärel!“

Da nimmt das müde Mittel ihr Blondfnd fest in den Arm:
„Das wällt Gott!“
Tina Haus.

Das neue Buch

Frühliche Rebellion (Friedrich der Große), ein Schauspiel in fünf Akten von Ernst Geher, erscheint loben im Wolf Heher-Verlag, Berlin (Preis 3 RM.). Dies durch Aufführung im Stadttheater Bauen und durch die Sendung des Leipziger Rundfunks anerkannte und empfohlene Schauspiel, findet gerade heute, wo Friedrich der Große so sehr im Mittelpunkt des Interesses steht, reichliche Beachtung. Vor uns steht die Person Friedrichs, diesmal in den weniger glücklichen Tagen seines Lebens. Verkündlich, daß wir dabei ein anderes Bild bekommen von dem Monarchen, als das nur landläufige und uns gewohnte.

„Der Weltkampf“ Monatschrift für Welt-politik und völkische Kultur, Januar (Heft 97), Deutscher Volksverlag, Dr. C. Hoepfeler, München, liegt vor. Das neue Heft wendet sich in besonderem Maße gegen Marxismus und Judentum und verdient in seiner Reichhaltigkeit Beachtung. Aus dem wertvollen Inhalt sei erwähnt: Ein Sowjet-Deutschland droht; Wilhelm Hauff und die Juden; Judentum und Abwehr.

Glaube und Volk, eine neue Zeitschrift des Verlags Deutscher Osten, Berlin. Der Herausgeber, Landesbischof Dr. Mendorf-Schötrin, hat damit dem Verlangen weiter Kreise nach weltanschaulicher Klärung Rechnung getragen. Das Heftchen ist billig.

Zentrumspolitik und Jesuitenpolitik. — München, Frz. Cher Verlag, 1932. Als Antwort auf die Angriffe und Verhuldigungen, welche gegen die NSDAP. ergangen sind, gibt Univ.-Prof. Dr. A. Stark eine Broschüre an die Öffentlichkeit, die Aufsehen erregt. Stark wendet sich Stark hier gegen die verberlichen Einflüsse der im Titel angegebenen Mächte auf die deutsche Staatlichkeit.
A. S.

Kleines Feuilleton

Rein Landeskirchenortung. Der Vorstand des Landeskirchenverbandes teilt heute mit, daß er sich schweren Herzens habe dazu entschließen müssen, den für Sonntag Komatz, den 24. April in Leipzig geplanten 3. Landeskirchenortung mit Rücksicht auf die jetzige Nozzeit auf 1933 zu verschieben. Lediglich die Kreisverbände werden in den einzelnen Epochen gemeinsame Kantatefeier unter Gottes freiem Himmel veranstalten.

Austritt aus dem Deutschen Künstlerbund. Akademierprofessor Hans Adolf Bühler, Karlsruhe, Vorstandsmitglied der „Deutschen Kunstgesellschaft“ und des „Nährerates“, hat am Jahreschluss in einem Schreiben an Herrn Hofrat Proderse, Kunstballe, Landau, seinen Austritt aus dem Deutschen Künstlerbund erklärt. Als Ursache dieses Schrittes gab Professor Bühler an, daß er „den Ausschluß des Herrn Professors Schulze-Naumburg aus dem Künstlerbund verurteilt, und auch sonst das ferne Wirken des Bundes für Verrat an der deutschen Kunst und am deutschen Volk halte“.

Jeht solche Männer im „Deutschen“ Künstlerbund, und der ganze Teufelsputz der heutigen Unkunst muß gerichten!

Nus der Landeshauptstadt

Patentschutz — Reichsbanner

Nationalsozialist wegen Beschimpfung von Vereinsfarben verurteilt

Nur dem gemeinsamen Schöffengericht wurde am 4. Februar gegen den H. D. Reichert Standare wegen Beschimpfung der Reichsfarben und großen Unfugs verhandelt. Klagenart war der Reichsbanner-rechtliche Selbstschutz Lange wegen großen Unfugs.

Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor R. Sch. Standare wurde durch Hg. Rechtsanwalt Dr. Kluge verteidigt.

Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Standare war bis vor etwa Jahresfrist Mitglied des Reichsbanners. Er trat dann über zur NSDAP. Am 22. Oktober verließ Standare seine Wohnung auf der Silbermannstraße 20, um zu einer nationalsozialistischen Versammlung zu gehen. Am übernächsten Tage fanden einige Reichsbannerleute, unter denen sich Lange befand.

In der Beweisaufnahme ist nun festgestellt, daß Lange Standare provoziert hat dadurch, daß er zu den übrigen sagte: „Dort kommt der Strolch.“

Nach der Darstellung Standares sollen weitere Verbaljurien, wie Arbeitermörder, Verbrecher und Gefinnungsstump

gefallen sein. Standare passierte diese Reichsbannergruppe und erwiderte, nachdem er etwa 20 Meter gesungen war: „Sei doch ruhig, Strolch.“

In der Verhandlung saßen dagegen die Zeugen, die entweder Reichsbannerangehörige sind, oder dem Reichsbanner nahe stehen, aus, daß Standare nicht nur Strolch- oder Strolchbrüder genannt hätte, sondern Schwarzrot-Weiß-Brüder.

Es kam nun zu einer Schlichterei, bei der die Reichsbannerleute erst zum Tatort gekommen waren, als die beiden bereits auf der Straße lagen. Standare behauptet, daß er von dem Bruder des angeklagten Reichsbannermannes Lange

ins Auge getroffen worden sei. Für diese wirklich ermittelte Augenverletzung liegt der Beweis in Form eines Krankenheimes vor.

Es war dabei festzustellen, daß die Zeugenangaben vollkommen übereinstimmen

waren. Keiner der Reichsbannerzeugen will etwas von einem „Selbstschutz“ gehört haben, jeder will aber gesehen haben, daß Standare zuerst ausgelassen habe und keiner will den vorübergehenden Standare beleidigt haben.

Die Staatsanwaltschaft hatte nunmehr beantragt, Strafbefehle zu verfassen und zwar: Standare wegen Beschimpfung der Reichsfarben mit drei Wochen Gefängnis zu bestrafen und wegen großen Unfugs zwei Tage Haft auszusprechen. Langes Verhalten stelle sich strafrechtlich auch als großer Unfug dar; es wurde eine Geldstrafe gefordert.

In seinem heutigen Plädoyer sagte der Vertreter der Staatsanwaltschaft folgendes: Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold habe die Reichsfarben angenommen, um sie einestells in „Ausnahme zu bringen“ und andererseits, um sie beliebt zu machen.

Wenn also jetzt entgegen der Darstellung des Angeklagten Standare nicht die Kleidung der Reichsbannerleute, sondern die Ausdrucksform beschimpft wurde, dann würde gleichzeitig die Republik beschimpft. Sein Antrag lautete auf Bestrafung in dem bereits gestellten Umfang.

H. Rechtsanwalt Dr. Kluge ging noch einmal auf die Vorgänge ein und betonte, daß keiner der Zeugen, der Polizeibeamte ausgenommen, unparteiisch sei. Besonders schwer für den Angeklagten sei, daß er früher Reichsbannerangehöriger gewesen sei. Durch seinen Mebertritt zur NSDAP. wurde er vom Reichsbanner als

Renegat behandelt und verfolgt. Zur Tat selbst führt er aus, daß ein einzelner Parteigenosse von einem Trupp Reichsbanner

beschimpft worden wäre. Das merke ein beschimpfendes Licht nicht nur auf das ungleiche Machtverhältnis, als besonders auf die Glaubwürdigkeit der Zeugen. Die Unglaubwürdigkeit der Zeugen würde weiterhin dadurch festgestellt, daß der Polizeibeamte als einziger durch das Protokoll den Ausdruck „Selbstschutz“ aufweisen könne.

Es fehle fest, daß Standare herausgefordert worden sei. Eine Beschimpfung der Reichsfarben ließe sich nicht mehr feststellen, weil das

Protokoll eine andere Fassung hätte als die Zeugenangaben.

Damit sei die Parteischheit der Zeugen nicht als maßgebend.

Sollte das Gericht trotz allem zu der Ansicht neigen, daß eine Beschimpfung vorläge, so könne diese in keinem Zusammenhang mit den Reichsfarben gebracht werden, weil das Reichsbanner die Reichsfarben gewissermaßen annerkente habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Er beantragte deshalb Freispruch. In dem Schlusswort des Angeklagten Lange war es bemerkenswert, daß dieser wörtlich sagte:

„Standare hat vier Jahre dem Reichsbanner angehört und beschimpft dann das Reichsbanner.“

Lange steht demnach selbst auf dem Standpunkt, daß das Reichsbanner, nicht aber die Reichsfarben angegriffen werden.

Nach längerer Beratung verurteilte der Vorsitzende folgendes

Urteil: Standare wird wegen des Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu drei Wochen Gefängnis und wegen großen Unfugs zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Lange erhält ebenfalls wegen großen Unfugs 10 RM. Geldstrafe.

Zur Begründung führte er aus; daß für Standare strafmildernd in Betracht käme, daß er angepöbelt worden sei; er hätte gewissermaßen zu seinem Schutze gehandelt. Weiterhin sei er noch nicht vorbestraft.

zu dem Schluss führten, daß viel persönliches Geld gelindert werden könnte, wenn die Siedlungsfrage gelöst werde.

Der Vortragende wies nun statistisch nach, daß tatsächlich viel Land Brach läge, was, zu Siedlungszwecken verwendet, ungemein segnerbringend wäre. Es mangelte jedoch an der nötigen Einsicht. Würde wirklich einmal diesem Problem nähergetreten, dann beriefe man Verwaltungsbeamte, Medizinalpersonen und Bauunternehmer, niemals jedoch den Praktiker.

Weiterhin sagte er, daß Hygiene nicht gleichbedeutend mit Zivilisation sei. Es sei unnötig, Siedlungsbauten mit allem Komfort, wie Wasserfließ, elektrischem Licht und Kanalisation anzufertigen. Man müsse im Gegenteil hierbei denkbar sparsam wirtschaften, um eine Rentabilität zu erzielen. Ausfallgebend für Siedlungsbauten sei die Raumfrage.

Als Vorstand einer Siedlungsgesellschaft hat Dr. B. vonne natürlich einen großen Einblick. Er demonstrierte an Plakatsbildern seine Idee und praktische Verwertung.

Als Mediziner kann er den gesundheitlichen Nutzen im besonderen Maße beurteilen. Abgesehen von der zwangsläufigen physischen Umstellung seitens der Siedler auf das natürliche ist ein beachtlicher Fortschritt in der gesundheitlicher Hinsicht festzustellen. In gewisser Weise hierbei, daß dies aber nur durch die Naturgebundenheit, also die Abkehr von sogenannten zivilisatorischen Einrichtungen, zu erreichen wäre.

Was heute „Siedlung“ genannt würde, wäre eine Verunglimpfung des Begriffs; der Siedlungsgedanke habe einen ethischen Kern; an die Seele des Volkes sei zu denken; denn sie sei zu retten!

Die Dresdner Volksgesundung wird darüber bitterlich, verwundert aber vollständig die Begriffe, wenn sie die Terrorbanden der Weltanschauung als „staatsgefährdend“ bezeichnet. Kein Staat — selbst der heutige nicht — wird sich diesem Giftedel anvertrauen!

Uns Nationalsozialisten aber „staatsgefährliches Verbrechen“ anzuhängen, klingt besonders häßlich von Leuten, die einer Partei des Landesverrats und der Wuterei, einer Partei des Meineids und des gewalttätigen Umsturzes angehören!

Im Dritten Reich wird die „Eiserne Front“ wegen Verstoßes gegen die guten Sitten verboten!

Vollgesundung durch Siedlung. Sanitätsrat Dr. G. vonne sprach am 4. Februar im Hygiene-Museum über das Thema:

Vollgesundung durch Siedlung. Die großen Erfahrungen, die der Vortragende beiläufig, lassen sein Urteil unbedingt erscheinen. Als Zuschauersarzt konnte er physische und volkswirtschaftliche Studien machen, welche

a capella des Leipziger Frey Meuter, von denen besonders der kraftvolle Chor: „Gewaltig endet so das Jahr“ künstlerisch formvollendet zu Gehör gebracht. Gleich diesem Chorstück wurde auch die exotische Japansuite für gemischten Chor von Hugo Herrmann hier erstmalig aufgeführt, die auf lyrischen Texten des 9. Jahrhunderts beruht. Hier ist übrigens das wunderbar geklaute stimmliche Material der Madrigal-Vereinigung anerkennend zu erwähnen. Der eigentliche Sinn des Madrigals, melodische Schönheit kunstvoller Reimverflechtung bei einer sinnigen Betrachtung, teils mit geistvollem Witz, kam dann besonders in den Chören des uns als heiterer Opernkomponist und durch seine lustige Bläserferenade bekannten Hans Göl in seinen Epigrammen (5 Madrigale nach Gedächtnis von Lessing) in Erscheinung. Einzighartig war das „Wachern liebt ich heute leid ich...“ und die zum Schluss gebrachte Frage von Waldemar Bauhner: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein.“

Von dem Solisten Dr. Arthur J. m. i. f. h. hörten wir wiederum sein empfundenes und technisch vollendet die leidenschaftlichen Fantastikstücke Robert Schumanns (op. 12), die aus der Zeit der Trennung Schumanns von Clara Wieck stammen. Auch die heitere Sonate (op. 98) des Leipziger Walter Hermann fand reichlichen Beifall.

Der Theaterfachgruppe Dresden ist eine Wahrheit erkannt, dann ist sie doch so lange wertlos, solange nicht der unbändige Wille dazu kommt, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Mitgliederversammlung der Theaterfachgruppe der NSDAP. findet am Sonnabend, den 6. Februar 1932, in der Gaststätte „Kaiser“, Dresden-N., Große Brüdergasse 2, abends 11 Uhr statt. Polizeistunde 3 Uhr.

Erstehen aller Parteigenossen und Partei-genossinnen ist Pflicht. Vortrag.

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“ Vortrag von Hg. Scholtis, Organisationsleiter und stellvertretender Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Dresden.

Partei-genossen! Es ist uns gelungen, unseren hochverehrten Hg. Scholtis zu einem Vortrag in der Theaterfachgruppe zu gewinnen. Hg. Scholtis ist einer von denen, die sich große Verdienste um unsere Bewegung erworben haben. Er hat besonders für die Einheitlichkeit unserer Fachgruppe jederzeit vollstes Verständnis gehabt und hat in seiner klaren und sachlichen Art unsere Arbeit ganz wesentlich unterstützt.

Ich erwarte, daß die Parteigenossen der Fachgruppe wie zu jedem anderen unserer Sprechabende vollständig vertreten sind.

Theaterfachgruppenleitung der NSDAP. Ortsgruppe Dresden. Franz Heeger.

Achtung! Betrifft: Schächtverbot

Auch wir Dresdner Nationalsozialisten wollen dafür sorgen bleiben, in Dresden ein Schächtverbot zu erhalten. Jeden Dienstag findet nun im Schlachthof die Schächtung der für die jüdischen Fleischer bestimmten Tiere statt. Ab 11 Uhr steht der Schlachthof gegen eine Eintrittsgebühr von 50 Pf. zur Besichtigung offen. Es werden hiermit möglichst viele Antisemiten und Parteigenossen aufgefordert, an solchem Dienstag den Schlachthof zu besichtigen. Die Führung wird unser Hg. Dr. Kappes, Tierarzt, übernehmen. Entsprechende Meldungen sind an ihn direkt zu richten (Dr. Kappes, Dresden-N. 22, Leipziger Straße 150, II). Es handelt sich darum, von möglichst vielen unbefangenen Zuschauern einen

Eindruck zu erhalten, die uns einen Bericht darüber abgeben, damit im Stadtparlament ein Verbot beantragt werden kann.

Sächsische Staatstheater Opernhaus.

Sonnabend, 6. Februar, Anrechtliche B. „Gasparone“, Operette von Willibrod. Musikalische Leitung: Ruychbach, Regie: Staegemann, Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 7. Februar, findet (außer Anrecht) die nächste Wiederholung von Verdi „Don Carlos“ in der neuen Einstudierung statt. Anfang 7.30 Uhr.

Anrechtsoverlegung: Die auf Dienstag, den 9. Februar, fallende Opern-Anrechtsoverlegung der Reihe A wird auf Mittwoch, den 10. Februar, gelegt.

Schauspielhaus. Sonnabend, den 6. Februar, Anrechtliche B. „Die endlose Straße“ von Sigmund Graff und Carl Ernst Heye. Spielleitung: Georg Kiebau.

Else Avenarius gestorben. Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 30. Januar die Witwe des Dichters Ferdinand Avenarius, Else Avenarius. Die Verstorbene, die mit dem künstlerischen Schaffen des Begründers des „Stuttwarters“ aufs engste verbunden war, entstammt der Dresdener Schriftstellerfamilie Döhn.

Lymians Thalia-Theater. (Direktion Max Neumann.) Das tolle Programm mit der Burleske „Theodor Schubert kennen mehr“ und das originale Liebespiel „Das Volkelienerbuch“ läuft seit dem 5. Februar über die Bretter des kleinen beliebten Neupfänder Theaters.

Liederabend. Sonnabend, 10 Uhr, im großen Saale der Kaufmannschaft: Hugo-Wolf-Liederabend der Vereinigung der Freunde deutscher Kunst. Ausführende: Suzanne Michel (Sopran), Carl Werner Meißel (Bassbariton). Vorverkauf bei Holze und Pahl, Waisenhausstraße 20.

Schar Dresden der Geusen. Am 6. Februar 1932 veranstaltet die Schar Dresden des Bundes „Die Geusen“, der auf völkischer Grundlage ruht, einen Vortrag: „Verbum“, 14 Jahre nach dem gewaltigen Ringen im Niemandslande. Eine Lichtbildreihe von der Frankreichfahrt der Geusen, Bund der jungen Nation. Ort: „Weiße Schleiße“, Johann-Georgen-Allee 16, um 10 Uhr.

Geschäftstypographenprüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftstypographenprüfung am Sonntag, den 6. März d. J., vormittags ab. Anmeldefrist: Ende Februar. Anmeldebordrücke und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich. Auch die alten Typographenprüfungen (Gabelberger, Stolze-Zehrer usw.) sind zugelassen.

Goethe-Ausstellung in Dresden. Die Dresdner Kunstvereine planen unter Einfluß zahlreicher privater Sammlungen in Dresden und Sachsen eine großangelegte Goethe-Ausstellung, die voraussichtlich im Juni und Juli in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse stattfinden wird. Die sächsische Landesbibliothek hat die Leitung der nötigen Vorarbeiten übernommen.

Die Ausstellung verfolgt die Absicht, möglichst kostenlos alles zusammenzutragen, was in Sachsen an Erinnerungswerten an Goethe und seine Zeitgenossen, die mit ihm in Verbindung gestanden haben, vorhanden ist. Es ist daher sehr erwünscht, wenn der Ausstellung wertvolle Stücke, insbesondere Briefe, Bilder, Medaillons u. a. als Leihgabe zur Verfügung gestellt werden. Kosten des Transportes und eine angemessene Versicherung werden von der Ausstellung getragen. Entsprechende Meldungen werden an die Sächsische Landesbibliothek Dresden, Japanisches Palais, erbeten.

Rotmord-Terror? Ein noch ungeklärter Ueberfall.

Am Donnerstagabend gegen 7.30 Uhr wurden, wie die Kriminalpolizei mitteilt, am Grundrissbeleg eines Hauses der Georgenbühl-Strasse ein Herr und eine Dame überfallen und durch Schüsse verletzt. Beide — der Herr mit lebensgefährlichen Verletzungen — mußten dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden. Der Grund des Ueberfalls wird von der Kriminalpolizei noch geklärt; insbesondere war eine Auskunft darüber nicht zu erhalten, ob die Täter bekannt, verhaftet oder unerkannt entkommen sind.

Sollte hier nicht Rotmord seine Hand im Spiele haben? Und — anstatt einen Nationalsozialisten — zwei politisch Unbeteiligte niedergeschossen haben?

Achtung! Köchchenbroda!

„Der Freiheitskampf“ liegt in folgenden Gaststätten aus:

Restaurant Katschler Niederlöbnitz, Café Haupt, Winterstraße; Café Schiller, Reikner Straße 8; Restaurant zur Würde, Reikner Str.; Rest. Katschler, Gartenstraße; Sühn Weinstube, am Bahnhof; Wahnholts-Sotel; Wahnholts-Wirtschaft; Zeltkelleri Luffard, Moritzbener Straße; Große Weinstube, Hauptstr.; Große's Restaurant, Geroldinger Straße; Kleines Stufenhaus, Hauptstraße; Café Lehmann, Bahnhofstraße; Gasthaus zur Kaiserbrauerei; Gasthof Rischewitz; Gasthof Naumburg; Sotel und Restaurant „Goldene Weintraube“; Restaurant und Ausflugslokal „Friedensburg“.

Verstellungen auf Abonnement werden entgegenkommen beim Hg. Hans Köhler, Fürstentauer Straße 18.

Kleines Feuilleton

Dresdner Madrigal-Vereinigung

Merkwürdig, daß in heutiger Zeit das Madrigal immer noch seine Wirkung auf so viele ausübt; wenn auch nicht mehr derart ausgeprochen wie in den Tagen des Barock und bei den Romantikern, so doch immerhin noch stark genug. Vielleicht ist es aber auch — wie wir es diesmal erfahren konnten — die moderne Form des Madrigals, die demselben wieder neue Freunde zuführt. Man hätte deshalb auch erwarten können, daß der zwar schon gute Besuch des Jahreskonzerts der Dresdner Madrigal-Vereinigung ein noch viel besserer gewesen.

Welche Fülle von Liebe und Arbeit steht hinter diesem künstlerisch sehr beachtenswerten Abend, der unter der glücklichen und durch Jahre erprobten Führung des Musikdirektors Otto Winter vorstatten ging. Daß man moderne Madrigalschöpfungen geboten, die meist hier noch nicht gehört, soll dankend anerkannt sein, zumal wir hierbei Gelegenheit hatten, Tonkopier auf diesem Feld kennen zu lernen, die wir bisher nur in anderen Musikzweigen gehört haben. Nachhaltigen Eindruck hinterließen zunächst die Impressionen für gemischten Chor

Renegat

behandelt und verfolgt. Zur Tat selbst führt er aus, daß ein einzelner Parteigenosse von einem Trupp Reichsbanner

beschimpft worden wäre. Das merke ein beschimpfendes Licht nicht nur auf das ungleiche Machtverhältnis, als besonders auf die Glaubwürdigkeit der Zeugen. Die Unglaubwürdigkeit der Zeugen würde weiterhin dadurch festgestellt, daß der Polizeibeamte als einziger durch das Protokoll den Ausdruck „Selbstschutz“ aufweisen könne.

Es fehle fest, daß Standare herausgefordert worden sei. Eine Beschimpfung der Reichsfarben ließe sich nicht mehr feststellen, weil das

Protokoll eine andere Fassung hätte als die Zeugenangaben.

Damit sei die Parteischheit der Zeugen nicht als maßgebend.

Sollte das Gericht trotz allem zu der Ansicht neigen, daß eine Beschimpfung vorläge, so könne diese in keinem Zusammenhang mit den Reichsfarben gebracht werden, weil das Reichsbanner die Reichsfarben gewissermaßen annerkente habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Reichsfarben interessiert habe.

Verbotene

Wellblech-Reklame

und die Strolchströme der „Dresdner Volkszeitung“.

Die hiesige Reichsbahndirektion hatte an alle ihr unterstellten Stellen eine Dienstanweisung herausgegeben, die den Umgang von Plakaten oder die Verteilung von Handzetteln, die die Worte „Eiserne Front“ enthalten, für den Bahnbereich untersagte. Diese Dienstanweisung nahm die republikanische Bekleidungsstelle in Berlin zum Anlaß, sich an den Präsidenten der Dresdner Reichsbahndirektion zu wenden und gegen das Verbot der Propaganda für die „Eiserne Front“ im Bahnbetrieb

zu protestieren, da die „Eiserne Front“ eine Verbindung sei, die die republikanische Verfassung gegen das staatsgefährliche Treiben der Nationalsozialisten schützen solle.

Der Reichsbahndirektor hat der Tenunzanten-Zentrale folgende Antwort zukommen lassen:

„Es ist zutreffend, daß wir ein Dienstprogramm des von Ihnen angegebenen Inhaltes an unsere Dienststellen haben ergehen lassen... Wir sind verpflichtet, vom Reichsbahnbetrieb jede Verurteilung fernzuhalten, die sich zum Nachteil des Dienstes und damit zu einer Beeinträchtigung der allgemeinen Verkehrsinteressen auswirken könnte... Da die „Eiserne Front“ einen rein politischen Zweck verfolgt, mußten auch Aufforderungen zur Betätigung in dieser Bewegung in unserem Dienstbereich untersagt werden.“

Dieser Auffassung kann man nur zustimmen. Die „Dresdner Volkszeitung“ wirt darüber bitterlich, verwundert aber vollständig die Begriffe, wenn sie die Terrorbanden der Weltanschauung als „staatsgefährdend“ bezeichnet. Kein Staat — selbst der heutige nicht — wird sich diesem Giftedel anvertrauen!

Uns Nationalsozialisten aber „staatsgefährliches Verbrechen“ anzuhängen, klingt besonders häßlich von Leuten, die einer Partei des Landesverrats und der Wuterei, einer Partei des Meineids und des gewalttätigen Umsturzes angehören!

Im Dritten Reich wird die „Eiserne Front“ wegen Verstoßes gegen die guten Sitten verboten!

Vollgesundung durch Siedlung. Sanitätsrat Dr. G. vonne sprach am 4. Februar im Hygiene-Museum über das Thema:

Vollgesundung durch Siedlung. Die großen Erfahrungen, die der Vortragende beiläufig, lassen sein Urteil unbedingt erscheinen. Als Zuschauersarzt konnte er physische und volkswirtschaftliche Studien machen, welche

a capella des Leipziger Frey Meuter, von denen besonders der kraftvolle Chor: „Gewaltig endet so das Jahr“ künstlerisch formvollendet zu Gehör gebracht. Gleich diesem Chorstück wurde auch die exotische Japansuite für gemischten Chor von Hugo Herrmann hier erstmalig aufgeführt, die auf lyrischen Texten des 9. Jahrhunderts beruht. Hier ist übrigens das wunderbar geklaute stimmliche Material der Madrigal-Vereinigung anerkennend zu erwähnen. Der eigentliche Sinn des Madrigals, melodische Schönheit kunstvoller Reimverflechtung bei einer sinnigen Betrachtung, teils mit geistvollem Witz, kam dann besonders in den Chören des uns als heiterer Opernkomponist und durch seine lustige Bläserferenade bekannten Hans Göl in seinen Epigrammen (5 Madrigale nach Gedächtnis von Lessing) in Erscheinung. Einzighartig war das „Wachern liebt ich heute leid ich...“ und die zum Schluss gebrachte Frage von Waldemar Bauhner: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein.“

Von dem Solisten Dr. Arthur J. m. i. f. h. hörten wir wiederum sein empfundenes und technisch vollendet die leidenschaftlichen Fantastikstücke Robert Schumanns (op. 12), die aus der Zeit der Trennung Schumanns von Clara Wieck stammen. Auch die heitere Sonate (op. 98) des Leipziger Walter Hermann fand reichlichen Beifall.

Der Theaterfachgruppe Dresden ist eine Wahrheit erkannt, dann ist sie doch so lange wertlos, solange nicht der unbändige Wille dazu kommt, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Mitgliederversammlung der Theaterfachgruppe der NSDAP. findet am Sonnabend, den 6. Februar 1932, in der Gaststätte „Kaiser“, Dresden-N., Große Brüdergasse 2, abends 11 Uhr statt. Polizeistunde 3 Uhr.

Erstehen aller Parteigenossen und Partei-genossinnen ist Pflicht. Vortrag.

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“ Vortrag von Hg. Scholtis, Organisationsleiter und stellvertretender Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Dresden.

Partei-genossen! Es ist uns gelungen, unseren hochverehrten Hg. Scholtis zu einem Vortrag in der Theaterfachgruppe zu gewinnen. Hg. Scholtis ist einer von denen, die sich große Verdienste um unsere Bewegung erworben haben. Er hat besonders für die Einheitlichkeit unserer Fachgruppe jederzeit vollstes Verständnis gehabt und hat in seiner klaren und sachlichen Art unsere Arbeit ganz wesentlich unterstützt.

Ich erwarte, daß die Parteigenossen der Fachgruppe wie zu jedem anderen unserer Sprechabende vollständig vertreten sind.

Theaterfachgruppenleitung der NSDAP. Ortsgruppe Dresden. Franz Heeger.

Achtung! Betrifft: Schächtverbot

Auch wir Dresdner Nationalsozialisten wollen dafür sorgen bleiben, in Dresden ein Schächtverbot zu erhalten. Jeden Dienstag findet nun im Schlachthof die Schächtung der für die jüdischen Fleischer bestimmten Tiere statt. Ab 11 Uhr steht der Schlachthof gegen eine Eintrittsgebühr von 50 Pf. zur Besichtigung offen. Es werden hiermit möglichst viele Antisemiten und Parteigenossen aufgefordert, an solchem Dienstag den Schlachthof zu besichtigen. Die Führung wird unser Hg. Dr. Kappes, Tierarzt, übernehmen. Entsprechende Meldungen sind an ihn direkt zu richten (Dr. Kappes, Dresden-N. 22, Leipziger Straße 150, II). Es handelt sich darum, von möglichst vielen unbefangenen Zuschauern einen

Eindruck zu erhalten, die uns einen Bericht darüber abgeben, damit im Stadtparlament ein Verbot beantragt werden kann.

Sächsische Staatstheater Opernhaus.

Sonnabend, 6. Februar, Anrechtliche B. „Gasparone“, Operette von Willibrod. Musikalische Leitung: Ruychbach, Regie: Staegemann, Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 7. Februar, findet (außer Anrecht) die nächste Wiederholung von Verdi „Don Carlos“ in der neuen Einstudierung statt. Anfang 7.30 Uhr.

Anrechtsoverlegung: Die auf Dienstag, den 9. Februar, fallende Opern-Anrechtsoverlegung der Reihe A wird auf Mittwoch, den 10. Februar, gelegt.

Schauspielhaus. Sonnabend, den 6. Februar, Anrechtliche B. „Die endlose Straße“ von Sigmund Graff und Carl Ernst Heye. Spielleitung: Georg Kiebau.

Else Avenarius gestorben. Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 30. Januar die Witwe des Dichters Ferdinand Avenarius, Else Avenarius. Die Verstorbene, die mit dem künstlerischen Schaffen des Begründers des „Stuttwarters“ aufs engste verbunden war, entstammt der Dresdener Schriftstellerfamilie Döhn.

Lymians Thalia-Theater. (Direktion Max Neumann.) Das tolle Programm mit der Burleske „Theodor Schubert kennen mehr“ und das originale Liebespiel „Das Volkelienerbuch“ läuft seit dem 5. Februar über die Bretter des kleinen beliebten Neupfänder Theaters.

Liederabend. Sonnabend, 10 Uhr, im großen Saale der Kaufmannschaft: Hugo-Wolf-Liederabend der Vereinigung der Freunde deutscher Kunst. Ausführende: Suzanne Michel (Sopran), Carl Werner Meißel (Bassbariton). Vorverkauf bei Holze und Pahl, Waisenhausstraße 20.

Schar Dresden der Geusen. Am 6. Februar 1932 veranstaltet die Schar Dresden des Bundes „Die Geusen“, der auf völkischer Grundlage ruht, einen Vortrag: „Verbum“, 14 Jahre nach dem gewaltigen Ringen im Niemandslande. Eine Lichtbildreihe von der Frankreichfahrt der Geusen, Bund der jungen Nation. Ort: „Weiße Schleiße“, Johann-Georgen-Allee 16, um 10 Uhr.

Geschäftstypographenprüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftstypographenprüfung am Sonntag, den 6. März d. J., vormittags ab. Anmeldefrist: Ende Februar. Anmeldebordrücke und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich. Auch die alten Typographenprüfungen (Gabelberger, Stolze-Zehrer usw.) sind zugelassen.

Goethe-Ausstellung in Dresden. Die Dresdner Kunstvereine planen unter Einfluß zahlreicher privater Sammlungen in Dresden und Sachsen eine großangelegte Goethe-Ausstellung, die voraussichtlich im Juni und Juli in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse stattfinden wird. Die sächsische Landesbibliothek hat die Leitung der nötigen Vorarbeiten übernommen.

Die Ausstellung verfolgt die Absicht, möglichst kostenlos alles zusammenzutragen, was in Sachsen an Erinnerungswerten an Goethe und seine Zeitgenossen, die mit ihm in Verbindung gestanden haben, vorhanden ist. Es ist daher sehr erwünscht, wenn der Ausstellung wertvolle Stücke, insbesondere Briefe, Bilder, Medaillons u. a. als Leihgabe zur Verfügung gestellt werden. Kosten des Transportes und eine angemessene Versicherung werden von der Ausstellung getragen. Entsprechende Meldungen werden an die Sächsische Landesbibliothek Dresden, Japanisches Palais, erbeten.

Rotmord-Terror? Ein noch ungeklärter Ueberfall.

Am Donnerstagabend gegen 7.30 Uhr wurden, wie die Kriminalpolizei mitteilt, am Grundrissbeleg eines Hauses der Georgenbühl-Strasse ein Herr und eine Dame überfallen und durch Schüsse verletzt. Beide — der Herr mit lebensgefährlichen Verletzungen — mußten dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden. Der Grund des Ueberfalls wird von der Kriminalpolizei noch geklärt; insbesondere war eine Auskunft darüber nicht zu erhalten, ob die Täter bekannt, verhaftet oder unerkannt entkommen sind.

Sollte hier nicht Rotmord seine Hand im Spiele haben? Und — anstatt einen Nationalsozialisten — zwei politisch Unbeteiligte niedergeschossen haben?

Achtung! Köchchenbroda!

„Der Freiheitskampf“ liegt in folgenden Gaststätten aus:

Restaurant Katschler Niederlöbnitz, Café Haupt, Winterstraße; Café Schiller, Reikner Straße 8; Restaurant zur Würde, Reikner Str.; Rest. Katschler, Gartenstraße; Sühn Weinstube, am Bahnhof; Wahnholts-Sotel; Wahnholts-Wirtschaft; Zeltkelleri Luffard, Moritzbener Straße; Große Weinstube, Hauptstr.; Große's Restaurant, Geroldinger Straße; Kleines Stufenhaus, Hauptstraße; Café Lehmann, Bahnhofstraße; Gasthaus zur Kaiserbrauerei; Gasthof R

Aus dem übrigen Sachsen



Bezirk Döbeln

An alle Ortsgruppen-Leiter!

Die Bezirksleitung Döbeln, Pa. Gröning, hat mich mit der Leitung der Frauenschaften innerhalb des Bezirkes Döbeln beauftragt. Es liegt mir daran, recht bald einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit der Frauen zu gewinnen, um auf diese Weise feststellen zu können, wo meine Beratung einleuchten muß.

Ich bitte daher die O.G.-Leiter, mir mitzuteilen, ob in ihrer Ortsgruppe eine Frauenchaft besteht. Wenn ja, bitte ich, die Leiterin derselben zu veranlassen, mir einen ganz kurz gehaltenen Bericht über Organisation und Arbeitsgebiet zuzusenden. Falls die Ortsgruppen-Leiter irgendwelche Wünsche oder Anfragen über die Frauenarbeit innerhalb der Ortsgruppe vorzubringen haben, bitte ich, dies gleich bei dieser Gelegenheit zu tun.

Da, wo noch keine Frauenchaft besteht oder dieselbe noch nicht praktisch arbeitet, schlage ich vor, einen öffentlichen Frauen-Workshop zu veranstalten. Als Referent sehe ich gern an diesem Zweck zur Verfügung stehende Kandidatinnen an. Thema: „Nationalsozialismus und Frauen“, wobei ich ausführlich auf die praktische Arbeit eingehe.

Ich lege großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den O.G.-Leitungen, vor allem auf gutes Einverständnis zwischen Ortsgruppe und deren Frauenchaft, und bitte daher um Vertrauen und Offenheit.

Lieg Heil!
Ihara Schroeder, Vorsitzende,
Leinzig-Grund, Tel. Leinzig 41,
Bezirksfrauenchaftsleiterin.

Propagandaleiter!

Am Sonntag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, Hotel „Reichshof“, Döbeln, Bezirksstagung. Erscheinen aller ist Pflicht. (Arbeitspläne und Monatsberichte sofort einreichen, soweit noch nicht geschehen.) Es gilt, die Wintermonate auszunützen, besonders auf den Wandorten. Flugblätter und Handzettelverteilung von Haus zu Haus mehr als bisher. Flugblätter und Handzettel werden von der O.G. Döbeln zum Selbstkostenpreis abgegeben und der Amtshauptmannschaft gleichzeitig zur Genehmigung vorgelegt.

Lehrer! Achtung!

NS-Lehrerbund, Bezirk Löbau i. Sa.

Alle Mitglieder haben sofort die restlichen Stammbeiträge auf das Giro-Konto 204 R. Löbau, Weigsdorf-Röblig, L.-L., einzuzahlen.

Am 7. Februar 1932, vormittags 11 Uhr, in Löbau (L. Wettkampfhof) — im Hinblick auf die Bezirksstagung — für alle Lehrerbundesmitglieder eine Stützpunktsitzung.

Derbit Mitarbeiter!
Bezirksleitung Löbau,
an: R. Löbau,
Weigsdorf-Röblig, L.-L., Schulhaus.

Bezirk Borna

Bezirksstagung

Sonntag, den 7. Februar 1932, in Borna, im Gasthof „Zum goldenen Stern“, 10.00 Uhr: Amtswahltagung, 11.00 Uhr: Betriebszellen-Obstunde, 12.00 Uhr: Tagung der B.V. für Beamtenfragen.

12.00 Uhr: Z.N.-Vorbereitung im „Weissen Hof“ bei Pa. Ribbe, 12.30 Uhr: Tagung der B.V. der Stierbegehrungsverfälschung, 1.00 Uhr: N.Z.-Tagung, 1.30 Uhr: Tagung der Jungwarte.

Sämtliche Amtswalter oder ihre Vertreter, Redner, B.V. für Stierbegehrungsverfälschung und Beamtenfragen, Jungwarte und N.Z. sind zur Teilnahme verpflichtet.

Bezirksleitung Borna,
Munde, Bezirksleiter.

Theaterfachgruppe

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der F.F.M. Gau Sachsen, Gruppe Theater, habe ich die Frau Walter Reichardt, Hof-Schreiber, Otto Fischer, Oswald Thilo in die Kammer berufen.

Aus der Kammer schreiben an: Pa. Albert Wagner, Pa. Tom Fährsch.

Am 18. Februar 1932 findet im Gewerbehaus ein Auswählen der Theaterfachgruppe statt. Alle weiteren Mitteilungen darüber erfolgen in der Presse und durch Plakate.

Theaterfachgruppenleiter der NSDAP, Ortsgruppe Dresden,
V. A. der Organisationsabteilung:
Franz Heget.

Nationalsozialisten

von Delonig (Erzgeb.) und Umgebung

Berücksichtigt in erster Linie die nachstehend aufgeführten Gaststätten, in denen der „Frei-

heitstempel“ und „Völkische Beobachter“ ausliegt:
„Braunes Hof“ (Pa. K. Kerschmar); „Stadt Dresden“; Tunnel-Restaurant; „Stadt-Kaffee“; „Kaffee Zentral“; „Deutsches Herz“; „Stadt-Volkshaus“; Restaurant „Zur grünen Aue“; „Kirch“ (Spulstraße); „Weißer“; „Erzgeb. Hof“; „Zur Tanne“; „Centralhalle“ (Pa. N. Wolf).

Zielesheim (Bez. Leipzig)

Der „Freiheitstempel“ liegt in folgenden Lokalen aus:
Gasthof Ernst Wehmann;
Gasthof Bruno Pöhlert;
Gasthof Oskar Wehner;
Gasthof Max Adam.

Wo liegt das Gauorgan „Der Freiheitstempel“ im Bezirk Aue aus?

Beierfeld i. Sa.: Gasthof Albert Turm, Anst. Fritz Groß; Kaffee Grimm, Anst. Max Grimm.
Bodau i. Sa.: Gasthof zur Sonne; Gasthof Reichsadler; Gasthof Zschwenker.
Grünhain i. Sa.: Schützenhaus (Parteilokal); Kaffee am Markt; Restaurant Paul

Schmidt am Markt; Restaurant Niedere Mühle.
Sosa: Kaffee Wagner.
Reuhäbel i. Sa.: Gasthaus zur Meise (Richard Stephan); Kaffee Gläuf (Martha Gahn); Kaffee Kellner (Hermann Luas); Waldschloßchen (Chr. Wehner).
Vindenan: Gasthof zum Lamm (Gerber).
Schneeberg i. Sa.: Kaffee Carola, Bahnhofstraße; Gasthaus Centralhalle, Zwickauer Straße; Konzerthaus Gumbert; Kaffee Kellner, Markt; Hotel „Sächsisches Haus“, Markt; Restaurant Wartsburg, Auer Str.

Schönheide i. Sa.: Hotel Carola; Gasthof Wiener Spitze; Gastwirtschaft Frey Mäntel, Pächter Gult, Friedl; Bahnhofs-Wirtschaft Schönheide, Paul Wehner; Hotel zur Post; Hotel Schwan; Konditorei und Kaffee Meißner; Hotel Carlshof, Schönheider Hammer; Fremdenhof zur Guten Quelle; Gasthof Paradies; Hotel Bayerischer Hof.
Schwarzenberg i. Sa.: Fremdenhof zur Sonne; Hotel Kaffee; Restaurant Pöhl; Kaffee Pöhl; Restaurant Terrasse; Restaurant Bergstraße; Schützenheim; Schützenhaus; Gasthof Stadt Schwarzenberg; Kaffee Kellner; Kaffeehaus Bad Otschen; Gasthof Sonne in Wildenan; Kaffee Reichardt; Restaurant Döhler.

Weniger Bauten!

Die Bautätigkeit im Monat Dezember 1931. (Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.)

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Dezember 150 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Bangen 7, Chemnitz 43, Dresden 42, Leipzig 38 und Zwickau 2. Diese Neubauten sollen insgesamt 377 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 81 Baugenehmigungen für Um-, An- und Umbauten mit insgesamt 125 Wohnungen erteilt.

Kunze/Art und baupolizeilich abgenommen wurden 349 Neubauten mit 231 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 222 mit einem und 173 mit zwei Wohnräumen, und unter den Wohnungen 24 mit einem und zwei, 98 mit drei, 508 mit vier und 275 mit fünf und mehr Wohnräumen. 54 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 22 Ein- und 13 Zweifamilienhäuser. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 77, die von gemeinnützigen Baubereinigungen errichtet worden sind, und 52, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet wurden. Durch 111 Umbauten wurden 55 Wohnungen gewonnen. Ferner waren 7 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungszugänge (9) erfolgten.

An Gebäudabgängen waren im Dezember 14 Häuser mit 27 Wohnungen zu verzeichnen. Die Verzeichnisse erstreckten somit insgesamt einen Zuwachs von 2173 Wohnungen (Monat Dezember 1930: 2403); davon entfielen auf die Städte Chemnitz 68, Dresden 127, Leipzig 1016, Barmen 25 und Zwickau 11. Für Neubauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im Dezember 1931 genehmigten Neubauten 134, von denen 133 wirt-

schaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 192 Neubauten, davon 188 zu wirtschaftlichen Zwecken. Um-, An- und Umbauten wurden genehmigt 100 und 134 abgenommen. Ferner wurden 11 durch Abbruch, Brand usw. erfolgte Abgänge von Gebäuden, darunter 11 für wirtschaftliche Zwecke, gemeldet.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1931 zeigt nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten umfaßt.

	3. Jahr 1931	Jan. u. Febr. 1932	Jan. u. Febr. 1931
1. Erteilte Baugenehmigungen			
a) Bau en mit Wohnungen	231	6300	10774
b) Bau en ohne Wohnungen	264	5302	7280
2. Abgenommene Bauten			
a) Bau en mit Wohnungen	667	6700	10880
b) Bau en ohne Wohnungen	346	4107	5388
3. Bezugszugang an Wohnungen	2133	18753	28129
4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben	480	15727	20368

An dem Rückgang der Bautätigkeit zeigt sich am besten die katastrophale Wirtschaftslage. — Und dabei verhält es sich hinsichtlich der Bautätigkeit im Vergleich mit dem Jahre 1930, von dem 133 wirt-

Finanz und Wirtschaft im Dritten Reich

Dg. D'plom.-Ingenieur Gottfried Feder in Hohenstein-Ernstthal

Es ist 8 Jahre her, daß unser Vö. Gottfried Feder das letzte Mal in Hohenstein-Ernstthal sprach. Es war die erste Versammlung, mit der unsere damals junge Ortsgruppe an die Öffentlichkeit trat.

Phantasten, Utopisten und Arbeiter-verräter

waren die gefürchteten Bezeichnungen, die man für die Nationalsozialisten fand. Die Marxisten beider Schattierungen beherrschten damals noch uneingeschränkt Straßen und Plätze. Feder sprach demzufolge auch vor einer Menge brillanter und tosender Kommunisten, konnte sich aber dank seiner ausgezeichneten Redekunst durchsetzen und legte so den Grundstein zu unserem Aufstieg.

Und heute? 800 Volksgenossen lauschten atemlos den Ausführungen des Wirtschaftsführers der NSDAP und unterbrachen seinen Vortrag viele Male durch stürmischen Beifall.

Der Redner widerlegte zu Beginn seiner Ausführungen die von den Marxisten und dem Bürgerturn zur bewussten Irreführung der Massen immer wieder ausgewirkte Fiktion der kommenden Inflation durch die Nationalsozialisten.

Wir stehen, so führte Pa. Feder aus, vor den Toren der politischen Macht. Das können wir mit Stolz sagen. Wir haben keinen Grund, Rede und Antwort zu geben darüber, ob wir resignieren können. Wir wissen in jedemfalls eins: Ihr habt nicht resignieren können!

Arbeitsbeschaffung ist die wichtigste Frage im Dritten Reich!

Kein andere ergibt sich dann von selbst. Tausende Millionen Arbeitslose, Tausende von vernichteten Existenzen; das ist die Bilanz der bisherigen Regierungen, die nicht vermocht haben, Arbeit zu schaffen.

In diesem Zustand wird die NSDAP, Deutschland übernehmen müssen. Die Füh-

rer der Bewegung sind sich dieser schweren Aufgabe wohl bewußt. Wir versprechen nicht, wie es die SPD, getan hat, goldene Berge, versprechen aber von jedem Einzelnen verantwortliche Mitarbeit am Aufbau!

Drei Dinge stehen am Mark der deutschen Wirtschaft: der Steuerhinterziehung, die ungesicherte Verschuldung und die ungelungene Handelsbilanz.

Allein das Meer der Gerichtsausflüchter kostet uns 425 Mill. RM. gegen 97 Mill. im verruchten alten System. Im Jahre 1918 zahlten wir 824 Mill. direkte Steuern und heute kommen durch die Lohnsteuer, die Steuer der unteren Klassen, allein 900 Mill. ein. Heute hat der deutsche Steuerzahler 26 000 Mill. zu verzinsen.

Zinsneuschaff!

Die Wirtschaftspartei mag immer noch, die Gewerbetreibenden mit ihren Phrasen einzuschmeicheln. Dabei hat sie bis Freitag, den 16. Oktober 1931, mittags 1/2 Uhr, noch nicht gewagt, ob sie Brünning haben soll. Herr Lucke soll öffentlich zu dem Scheck Stellung nehmen, den der Reichsfinanzminister am genannten Tage ausstellte.

Das deutsche Volk wird die Erzeugnisse essen müssen, die der deutsche Bauer selbst erntet. Wir werden keine Einfuhr in das private Wirtschaftsleben vornehmen, aber den jüdischen Zwischenhändlern

werden wir das Handwerk legen; denn wenn der Jude den deutschen Bauern ruinieren hat, wird er dem deutschen Arbeiter den Brotpreis diktieren!

Geld, Kredit und Verkehrswesen werden in die öffentliche Hand überführt werden. Alles ist einactroffen, was wir vorhergesagt haben. Jetzt, daß die Regierung ihre Fehler einseht und abtritt, ignoriert sie den Volkswillen.

Achtung! Hartha i. Sa.!

„Der Freiheitstempel“ liegt in folgenden Gaststätten aus: „Berubis Hotel“, Dresden; Straße (Parteilokal), „Hotel zum Schwan“, Dresden; Str. „Café Reichshof“, Pöhlitz; Straße, Gasthof „Aue“, (Hartha-Aue); „Völkischer Beobachter“ liegt aus: „Hotel Reichshof“, Pöhlitz; Str. „Berubis Hotel“, Dresden; Str. (Parteilokal).

Parteilosen und Anhänger!

Besucht in erster Linie diese Gaststätten! Ihr trefft dort stets Gesinnungsgenossen und laßt euch wohl. Deutscher Volksgenosse, besorge auch du diese Lokale!

Für die Landwirtschaft

Schweinezucht am 1. März 1932.

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Einklang mit den Landesregierungen am 1. März 1932 die nächste Zählung der Schweine und der nichtbebaupflichtigen Hauschickens in einem Schweine für die Zeit vom 1. Dezember 1931 bis 29. Februar 1932 statt. Es liegt durchaus im Interesse der Schweinehaltenden Landwirte, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Siderheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheim gehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Mit dem Roller in ein Auto hineingefahren.

Schönb. Am Dienstagmorgen fuhr der 16-jährige Schulkinder Kuch mit seinem Roller die abfallende, verfallene Straße hinab. In einer unruhigen Kurve fiel er ab und fiel in ein ihm entgegenkommendes Auto an. Obwohl der Fahrer des Wagens das Auto sofort zum Stehen brachte, konnte nicht verhindert werden, daß der Knabe beim Hinfallen wahrlich in die auf der Straße liegenden Wagen aufschlug und mit einem schweren Schädelbruch in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Einwirkung der Polizei trifft die Schuld an dem Unfall den Knaben selbst.

Einweihung einer katholischen Kapelle

Komm. Dieser Tage wurde hier die katholische Kapelle zum Heiligen Kreuz eingeweiht. Die Weihe nahm Erzprieester Wilhelm Rudolph-Schubert in Vertretung des Bischofs vor. Das Gotteshaus, das von vielen Gläubigen und der Geistlichkeit aus der engeren und weiteren Umgebung besucht war, war reich geschmückt.

Tödlicher Unglücksfall.

Schönb. (Hntsch. Großschänke). Der hier beschäftigte Wirtschaftschef R. Frei am Reichshof wurde am Montag beim Holzabladen von einem starken Stück Holz, das an Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Den erheblichen Verletzungen ist der Bedauernswerte erlegen.

Senkung der künftigen Tarife.

Vorna. Die künftigen Tarife der Reichsbahn in gemeinschaftlicher Sitzung, den Tarif für elektrischen Strom von 40 auf 38 und den für Gas von 23 auf 21 Pf. herabzusetzen. Die Tarife für Kraftstrom und auch für Wasser bleiben unangetastet. Der Mehrverbrauchstarif soll zum 31. März 1932 gekündigt werden, wodurch den Konsumenten weitere 20 000 RM. zugute kommen. Die Sperrentulden sollen künftig nur bis 20 (bisher 21) Uhr befristet werden. Zu dem auf sechs Prozent ermäßigten Hypothekenzinssatz sollen für hiesige Hypotheken ein Viertel und für auswärtige drei Viertel Prozent Verwaltungskostenzuschlag erhoben werden.

Deutschlands „Wohlfund“

Venia Ju'ere für Geschäftsrundflüge.

Venia. Zwei Fabrikantende, die hier verkehrten werden sollten und nach Sachverständigenausachten einen Wert von 43 000 und 63 000 RM. befielen, wurde von der Stadtgemeinde Venia als ein- und dem Interessenten ein Gebot von 4152,60 RM. abgegeben. Da ein Vertreter der Spar- und Kreditbank beantragte, den Zuschlag zu verweigern, erhob die Stadt Widerspruch, da sich die Zuschlagserteilung nur zum Schaden der Stadt auswirken würde. Die Gesamtschuldung der Grundstücke beträgt 143 362 RM.

Bernsbach i. Sa.:

Das Licht scheint in die Finsternis!

In der letzten Gemeindevorstandssitzung erklärte der einzige kommunistische Abgeordnete Max Friedrich, daß er nicht mehr Mitglied der SPD, sei und als Parteilofer im Parlament bleibe! Der Sowjetern geht unter; es wird eben Tag!

Neutischen i. E.

Hundert Weiblichjünger überlassen vier SA-Leute!

Die große Liste der Überfälle auf Nationalsozialisten wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend um einen weiteren gemeinen Überfall vermehrt. Gegen hundert Neutischer Reichsbannerleute begrenzten vier SA-Leute, die von einem Versammlungsort aus Abort heimkehrten; in der Nähe der Eisenbahnstraße.

Durch Zufall wurden die vier Radfahrer als Nationalsozialisten erkannt.

Natürlich wurden sie von der Horde angegriffen. Hierbei wurde einer der SA-Männer mit seinem Fahrrad über die Böschung der Landstraße handgestoßen, wodurch er erhebliche Gesichtverletzungen erlitt. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wir überlassen der Reichswehr Einwohnerschaft das Urteil über diese gemeine und hinterhältige Handlungsweise.

Ohne Wehr — keine Ehr!

Zur Abrüstungsfrage

Von Konstantin Hierl, Oberst a. D., M. d. R.

Angesichts der Abrüstungskonferenz möchte ich zunächst die wichtigsten Rechtsgrundlagen kurz in Erinnerung bringen: Der Teil V des Versailler Diktats, der die Abrüstung der deutschen Wehrmacht auf den gegenwärtigen, uns bekannten Stand versagte, wird eingeleitet durch den Satz: „Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland...“

In der Mantelnote zum Versailler Diktat vom 16. Juni 1919 heißt es nochmals ausdrücklich:

„Die alliierten und assoziierten Mächte legen Wert darauf, besonders zu erklären, daß ihre die Rüstungen Deutschlands betreffenden Bedingungen nicht nur zum Zwecke hatten, Deutschland die Wiederaufnahme seiner kriegerischen Anstrengungen unmöglich zu machen;

diese Bedingungen stellen vielmehr gleichzeitig den ersten Schritt zu der allgemeinen Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen dar...“

Ferner findet sich in der Mantelnote (1. Teil, fünftester Absatz) die beachtenswerte Bemerkung, daß „Deutschland sich auf einige Jahre gewissen Beschränkungen und Sondermaßnahmen unterwerfen muß.“

Demnach war die einseitige Abrüstung Deutschlands nicht auf die Dauer verfaßt, sondern nur „auf einige Jahre“, dann war die allgemeine Abrüstung zugesagt.

Nach welchen Grundsätzen diese allgemeine Abrüstung erfolgen sollte, ist in dem Artikel 8 der Völkervereinbarung niedergelegt. In diesem Artikel heißt es:

„Die Mitglieder des Bundes erkennen an, daß die Aufrechterhaltung des Friedens es nötig macht, die nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, das mit der rationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch ein gemeinsames Handeln auferlegten internationalen Verpflichtungen vereinbar ist.“

Der Rat bereitet unter Berücksichtigung der geographischen Lage und der besonderen Umstände jeden Staates die Pläne für die Rüstungsherabsetzung zum Zwecke einer Prüfung und Entscheidung durch die verschiedenen Regierungen vor.

Diese Pläne müssen mindestens alle zehn Jahre von neuem geprüft und — soweit erforderlich — geändert werden.

Die derart festgesetzte Grenze für die Rüstungen darf nach ihrer Annahme durch die verschiedenen Regierungen nicht ohne Zustimmung des Rates überschritten werden.“

Deutschland hat nun nicht nur „einige Jahre“, sondern zwölf Jahre die einseitige Abrüstung auf sich genommen; die versprochene Abrüstung der anderen Staaten, die der Versailler Vertrag unterzeichnet haben, ist ausgeblieben.

Deutschland hat also das vertragliche Recht zu fordern, daß die zugesagte allgemeine Abrüstung stattfindet.

und zwar nach gleichen Grundsätzen für alle Staaten.

Mit dem Eintritt Deutschlands als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund waren die „einigen Jahre“, während derer Deutsch-

land sich in der Abrüstung eine Sonderbehandlung gefallen lassen mußte, abgelaufen.

Den Völkern hat das gleiche Recht in der Abrüstungsangelegenheit wie die übrigen Völkerverbandsmitglieder.

Wir fordern von der Reichsregierung daher, daß sie an dem Recht Deutschlands auf gleiche Behandlung in der Abrüstung, wie die anderen Völkern, unter keinen Umständen rücken läßt.

Von unserer Forderung:

- 1. Gleiches Recht auf Sicherheit und 2. Anwendung der gleichen Grundsätze für die Begrenzung der Rüstungen darf nicht um Haarsbreite abgewichen werden.

Wie es mit unserer

nationalen Sicherheit

zur Zeit wirklich steht, veranschaulicht ein Vergleich der deutschen Rüstung mit der Rüstung seiner Nachbarn.

Den 100 000 Mann des deutschen Reichsheeres stehen gegenüber, nach dem Friedensstand:

- 740 000 Franzosen und Belgier, 350 000 Polen, 120 000 Tschechen,

also Verhältnis: 1 : 12.

Nach dem Kriegszustand:

- 4 1/2 Millionen Franzosen und Belgier, 3 1/2 Millionen Polen, 1 1/2 Millionen Tschechen, zusammen 9,5 Millionen.

also Verhältnis: 1 : 9,5.

Dieses Verhältnis der Stärke wird zu unseren Ungunsten noch verstärkt dadurch, daß der deutsche Wehrmacht bekanntlich eine zeitgemäße Bewaffnung und Ausrüstung durch das Versailler Diktat verboten wurde. Die ungeschwächteste Zustimmung dabei ist unsere

völlige Wehrlosigkeit gegen Luftangriffe.

Den 4—5000 Artilleriegeschützen unserer Nachbarn hat Deutschland kein einziges Kriegsgeschütz und keine Artilleriewaffen gegenüberzustellen.

Über die Freiheit jenseits der Grenzen könnte es sich erlauben mit einigen Hurzweilen loszuweichen und ungehindert die Hauptstadt des Deutschen Reichs zu bombardieren.

Das ist ein Zustand, der für ein großes Kulturvolk einfach untragbar ist.

Wir fordern eine Art der Abrüstung, die diesen entwürdigenden und unhaltbaren Zustand beseitigt, eine Abrüstung, die ein Kräfteverhältnis zu unseren Nachbarn schafft, das unserem Recht auf Sicherheit entspricht.

Wenn Frankreich seine Streitkräfte auf 100 000 Mann, Polen auf 50 000 und die Tschechen auf 20 000 herabziehen würde, dann könnten auch wir uns mit unserer gegenwärtigen Heeresstärke begnügen; wenn die armenen Staaten ihre Kriegsmaschinen verbrennen, ihre schweren Geschütze und Kampfwagen zerstören würden, dann könnten auch wir auf diese Waffen verzichten.

Wir sind aber nicht so weltfremd zu sein, daß die anderen Staaten sich wirklich zu

einer solchen Art von Abrüstung verstehen werden. Wir würden nicht ermit genommen werden, wenn wir solche Forderungen stellen würden.

Wir glauben aber: wenn alle europäischen Staaten sich wirklich auf die Wahrung ihrer nationalen Sicherheit beschränken und Versuche, eine militärische Vorherrschaft über Europa aufzurichten, aufgeben würden, dann wäre es wohl möglich, zu einem vernünftigen

Rüstungsausgleich

und damit zu einem europäischen Gleichgewichtszustand zu kommen, der allein den Frieden Europas gewährleisten kann.

Die deutsche Regierung hat in diesem Falle zu erklären, daß Deutschland

auf das ihm als gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes zustehende

gleiche Recht auf Sicherheit und auf gleiche Behandlung in der

Abrüstung nicht verzichtet. Die deutsche Regierung hat ferner zu

erklären, daß sie das für jeden selbständigen Staat selbstverständliche

Recht auf Wehrhoheit auch für Deutschland beansprucht

und auf dieser Rechtsgrundlage künftig handeln wird.

Wir sind gerne bereit, im freien Einvernehmen mit den anderen Staaten an einem gerechten Rüstungsausgleich zum Zwecke der Herabminderung der europäischen Rüstungslasten mitzuarbeiten, aber

einseitige Diktate, die einen Einbruch in unsere nationale Souveränität darstellen, lassen wir uns nicht mehr bieten.

Wir wollen keinen Revanche-Krieg vorbereiten. Den Begriff „revanche“ kennen wir Deutsche nicht. Wir sind nicht rachsüchtig veranlagt, eher dazu geneigt, zugesagtes Unrecht allzu leicht zu vergeben. Wir sind kein eitles, rühm- und herrschsüchtiges Volk.

Wir haben es auch nicht etwa notwendig, unsere Wehrhoheit in einem neuen Waffengange wiederherzustellen.

Das deutsche Volk ist mit blankem Ehrenbild aus dem Weltkrieg zurückgekehrt.

Im Vertrauen auf die 14 Punkte Wilsons, auf das Wort des Vertreters der großen amerikanischen Nation, hat das deutsche Volk 1918 die Waffen niedergelegt, im Vertrauen auf einen Frieden in Ehren, einen Frieden, der uns das Recht auf Freiheit und Leben ließ.

Die Vertrauenslosigkeit des deutschen Volkes ist

bitter enttäuscht

worden. Der dem Weltkrieg folgende Friede war kein Friede, sondern eine Fortsetzung des Krieges gegen uns mit anderen Mitteln.

Deutschland hat nach dem Kriege Beweise einer Friedensliebe gegeben, die bis zur

Selbstaufgabe und Selbstentwürdigung

gegangen sind und geeignet waren, im Kus-

Die Forderung steht der Artikel 53 des vorläufigen Konventionsskizzenentwurfes der vorherigen Abrüstungskommission entgegen. Dieser — wohl absichtlich unklar gefasste — Artikel würde bei der Auslegung, die ihm Frankreich gibt, die uns durch das Versailler Diktat „für einige Jahre“ auferlegte einseitige Abrüstung zu einem Dauerzustand erweitern.

Unsere Teilnahme an der Abrüstungskonferenz auf einer solchen Basis wäre völlig sinnlos, sie würde nichts anderes als eine erneuerte

Selbstaufgabe und Selbstentwürdigung

bedeuten. Wir verlangen daher, daß die deutsche Abordnung zur Abrüstungskonferenz bei Eintritt in die Verhandlungen eine Klärung in der Fassung des Artikel 53 fordert, wodurch eine Verbindung mit dem Versailler Diktat ausgeschlossen und unsere Gleichberechtigung ausdrücklich anerkannt wird.

Wird dieser Forderung nicht entsprochen, dann haben unsere Vertreter die Konferenz zu verlassen.

Wir warnen die fremden Staatsmänner, solche falschen Schlüsse zu ziehen

und den Charakter der deutschen

Nachkriegsregierungen als Ausdruck des

deutschen Volkscharakters zu betrachten.

Das deutsche Volk ist friedliebend, aber

es ist auch ehr- und freiheits-

liebend.

Für unser nationales Ehrgefühl ist es unerträglich, daß man uns das Kennzeichen jedes selbständigen Staates, die Wehrhoheit und das ursprüngliche Recht jedes freien Volkes, das Wehrrecht abrennt.

Wir weisen die Unterstellung, daß wir zu einem Kriege treiben wollen, mit Entrüstung zurück. Kriegstreiber sind vielmehr diejenigen, die Deutschland im gegenwärtigen Zustand der Wehrlosigkeit halten wollen. Ein militärisch ohnmächtiges Deutschland in der Mitte eines von politischen Spannungen durchjudeten Europa ist die größte Gefahr für den europäischen Frieden.

Unsere Wehrlosigkeit ist für übermächtige Nachbarn geradezu ein Anreiz zu friedensverächtlichen Vorgehensweisen.

So lange Frankreich den Versuch nicht aufgibt, uns unser Recht auf Wehr und Ehr als freies Volk vorzuenthalten, um sein Verstecken eine militärische Vorherrschaft über Europa aufzurichten, so lange kann ein wahrer Friede in Europa nicht eintreten.

Wir warnen die Mächtigen mit ihrer Übermacht Mißbrauch zu treiben; das Rad der Weltgeschichte steht nicht still und die Saat des Hafes, die man in ihm unterdrückt, deutschen Volke ausströmen würde, müßte einst furchtbar aufgehen. Wer die Geschichte kennt, weiß:

Das deutsche Volk läßt sich auf die Dauer nicht knechten!

Russische Rüstungen

RSB. In einer gemeinsamen Sitzung der französischen Senatskommissionen für Auswärtiges und Heereswesen wurde auf folgende Feststellungen besonders Gewicht gelegt:

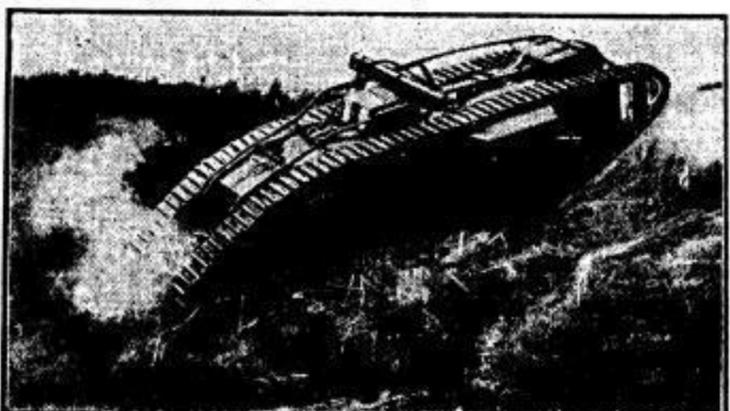
Die Sowjetunion verfüge über ein aktives Heer von nahezu 1 Million Mann, wovon 8 Millionen sofort mobilisierbarer Reservisten tämen. Der russische Jan-Jagres-Plan bezwecke im Grunde nur die

Verschärfung der russischen Rüstungen; er erstreckt sich auch auf Straßenbahn, Verkehrsmittel, Materialbeschaffung und die Arbeitsorganisation der beiden Geschlechter für den Krieg. Die Rüstungsindustrie sei an den Ural und nach Westsibirien verlegt, um sie Luftangriffen zu entziehen. Diese Feststellungen sollen vor allem die Begründung für Aufrechterhaltung, ja Steigerung der russischen Rüstungen liefern. Für Deutschland besteht natürlich keine Bedrohung seiner Sicherheit. Es kann sich ruhig auf den Schutz durch Frankreich und Polen verlassen.

(S. 2.)

Verantwortlich: Robert Reiter, Dresden.

Wer hat abgerüstet?



Für Deutschland nur Tank-Attrappen.

Bekanntlich ist es Deutschland auf Grund des Versailler Diktats unterlag, auch nur einen einzigen Tank zu besitzen. Um nun der Reichswehr trotzdem die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Bilde des modernen Krieges vertraut zu machen, benutzt die Reichswehr diese Tankattrappen, die von zwei Mann „Beladung“ fortbewegt werden müssen.

für die anderen immer neue Großtanks

Unsere früheren Kriegsgegner konstruieren unermüdlich immer neue Kriegsmaschinen. Man hat jetzt Tanks gebaut, die auf dem Lande eine Geschwindigkeit von fast 80 Stundenkilometern erreichen und die jedes Hindernis nehmen können.

LEIPZIG

Akkumulatoren



Akkumulatorenfabrik Oswald Klemm. Neuanfertigung u. Reparatur für Auto, Motorrad u. Radio Leipzig C 1, Seeburgstr. 31 Gegr. 1895. Anruf 26110.

Autofahrer

Autofahrerschule Franke. Auto-Reparatur-Werkstatt Leipzig-Neustadt, Ludwigstraße 52 Fernruf 6079.

Private Automobil- und Motorrad-Fahrschule Carl Zubisch. Inhaber: Dipl.-Ing. C. Seyer Leipzig N 14, Böbner Str. 10, Fernruf 6-143. Pp. erhalten Vereinfachung.

Bäcker

Sturt Grölich, C 1. Telefon 18193. E. Köhlerstraße 8-10 und Poststraße 15. Ede Quersäge Feinbäckerei. Bestellungen jeder Art werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. — Lieferung frei Haus.

Hermann Rajchke

Leipzig C 1, Köhlerstraße 13. Fernsprecher 62058. Feinbäckerei. Bestellungen jeder Art werden ausgeführt.

Alfred Bärwinkel

Leipzig. Kgl. Hofmülbäcker. Schützenstr. 15, Gohliser Str. 40, Grasslstr. 25. Stadtverkauf: Tages-Café Katharinenstraße 4.

Befähigung

Schulentrassungs- und Konfirmations-Anzüge. In besten Qualitäten billigst bei Max Zöllner, Leipzig O. 27, Schwarzackerstr. 2, Ecke Papiermühlstr. Telefon 65945.

Druckerei

DRUCKSACHEN für Büro u. Privat in vollendeter, sauberer Ausführung in Form- und billiger Ausführung. Richard Hartlich, Leipzig C 1, Schloßgasse 6. Gegr. 1898 - Ruf 22505 - 1. Stock.

Haushaltswaren

Alle Haus- u. Küchen-Geräte nur Schönerer 9 neben Polid. Wilh. Seifert Aluminium-Spezialitäten Schloßgasse 6.

Herrenartikel

Herren-Artikel. Oberhemden, Strickmatten usw. Johannes Thiele Leipzig C 1, Windmühlstraße Nr. 14/16 (neben Hartherinal).

Lebensmittel

Albin Reichel. Leipzig, Gerberstraße 13. Leipzig, Kolonnenstraße 4. Leipzig, Stötteritzer Straße 8b. Leipzig, Albertiner Straße 68. Leipzig, Magdalenenstraße 25. Leipzig, Zschoversche Straße 22.

EYCO LEIPZIG

Ruf 37732. Bayerische Straße 110 - Ecke Steinstraße. Billige Bezugsquelle von: Butter, Eier, Käse, hausschlächterer Wurstwaren, Bremer Kaffee, Tee usw.

Lederwaren

Pg. Wilhelm Reppenhagen. Leipzig, Dresdner Straße 28. Fachgeschäft für feine Lederwaren und Reiseartikel. Reparaturen u. Extra-Anfertigung.

Möbel

Auflegematrassen 90x190 RM. 20. Patentmattressen jeder Größe RM. 18. Reformbett RM. 21, Holzbett RM. 35. Polster-Richter Leipzig C 1, Reitzenhainer Str. 27.

Wollwaren

Mäntel, Fische, Besätze, in großer Auswahl. Preise zeitgemäß, Reparaturen schnell und preiswert. M. Kornagel. Kürschnerlei, Leipzig C 1, Katharinenstr. 11. K. u. L. Lauen. Fernruf 1307. 10% Rückvergütung.

M. Kornagel

Kürschnerlei, Leipzig C 1, Katharinenstr. 11. K. u. L. Lauen. Fernruf 1307. 10% Rückvergütung.

Uhren

Uhren, Goldwaren, Optik. Mezger. Eisenbahnstr. 72. Ruf 62395.

Meine Damen - - - !

Wurstwaren-Schumann. Original hausschlächtere Wurstwaren: Rindfleisch, Leberwurst, Knack, Polnische u. Mettwurst, Land-Blut- u. Leberwurst, Schweinefleisch mild. Windmühlenstraße 22. Tel. 12394.

Wäsche und Wollwaren

Strümpfe, Wollwaren, Strickgarn. Strümpfe in größter Auswahl werden alle Gattungen angefertigt. Reparaturen an Strümpfen. Ernst Bieweg, Mühlengasse 16.

Wäsche und Wollwaren

Kurz-, Weiß- und Wollwaren. M. Zeitzsch. Inhaber Dora Judenberg. Gegr. 1905, Leipzig C 1, Kurprinzstr. 13 gegenüber der Markthalle. Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Schürzen, Herren-Artikel, Handarbeiten, Modewaren.

Parteigenossen

waschen nur in der Hauswäscherei. Rohlgartenstraße 19, auf Tagespreise 20 Prozent. Abholen und Zustellen kostenlos.

Meldet Konsumverpeine!

Fabriklager. Daunendecken, Steppdecken, Reformunterbetten, Inletts, Bettfedern. Marg. Riedel, Leipzig C 1. Zeitler Straße 22 / Fernruf 36312.

Trikot-Müller - Leipzig

nur Windmühlstraße 42. Tauscher Straße 6. Ballische Straße 147. Reichenhainer Straße 1. Merseburger Straße 75. Bayerische Straße 48.

Papier- und Schreibwaren

Büroartikel. Künstler-Oelfarben. Malleinen. Keilrahmen. Bücher und Zeitschriften. liefert frei Haus.

Fritz Wolf

Leipzig. Bayerische Straße 98. Telefon 30375.

Emile-Haus

Karl Dietrich Leipzig. Kolonnenstraße 3.

Kauft nicht im Warenhaus!

Rinder-Pökelzungen Pfd. 1.45

Die Qualität entscheidet. Und dann, Hausfrauen, liegt d. größt. Nutzen darin, daß ein Stück Fleisch fachmännisch richtig zurechtgeschlitten wird.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes Rindfleisch, Kalbfleisch ohne Knochen, Pökelkeule, Kassl. Rippensp., Frische Leber, Schweinefleisch, etc.

Gekocht, Schinken, nur Hinter-Schinken 1/4 Pfd. 35. Unsere hausschlächtere Blut- u. Leberwurst haben wir um weitere 10 Pfennig per Pfund herabgesetzt.

Großfleischerei Richter & Fischer Wurstfabrik



Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Von RM. 75.- an fertige ich Ihnen einen Maß-Anzug mit S oft.

Fr. Wappler Dresden-N., Ruf 50790. Tieckstraße 10.

ZWICKAU

BAU-UNTERNEHMUNG H. OTTO HAUBERER. ZWICKAU, Vereinsglück-Str. 2/8. Tel. 2390-91. Dampfsgewerk - Holzhandlung - Kunststeinwerk. NEUBAUTEN - UMBAUTEN - REPARATUREN. Verpfl. Grundstücksschätzer.

Kauft Mäntel wie bei Mäntel-Meyer. Feinste Damenkonfektions-Geschäft am Platz. F. L. Meyer, Zwickau, Hauptmarkt 4.

Kristall Porzellan WILHELM SCHIEDT MARKT 13. Glas Keramik. GEGENÜBER DEM ALTEM BATHAUS.

Berufsmäntel, Kleiderschürzen, Wickelschürzen, Wirtschaftsschürzen, Zierschürzen, Mädchen u. Knabenschürzen. C. Reinh. Lieberwirth. Schillingenstraße 20/21 u. 23.

Sächs. Sicherheits-Dienst ehem. Polizeibeamte m. Detektivabteil. er bewacht, beobachtet, ermittelt allerorts durch bewährte Detektive und Detektivinnen. Leipzig, Dainstraße 14, Ruf 16007.

10% Rabatt Schuh-Lohr. Leipzig, Bayrische Straße 12 am Bayrischen Bahnhof. Filzschuhe, Kinderschuhe, Sportstiefel, Reitsattel, Motor- und Lederwaren. Damenschuhe 4.90 4.90 6.90. Herrenschuhe 4.40 6.90 8.50.

BECKER Stoffe. Anzug-Mantel-Sport-Krawatten. Tuchhandlung BESSER. Leipzig, Peterstr. 15 Ruf 12833. Hohmanns Hof, Laden.

KLEINE ANZEIGEN. Anzeigensatz 18 Uhr am Vortage des Erscheinens. Bei Zahnarzt sucht cand. med. dent., 25 Jahre, Stelle als Assistent. wo Weiterbildung mögl. für die Zeit vom 15. März bis 1. Mai 1932 mögl. in Dresden od. Nähe. Ang. unt. 1372 an den NS-Verag, Dresden-A., Poliersstraße 12/14.

Hausmädchen 15-16 Jahre alt, per 1. März gefucht. Baumfelder Haupt, Wolfenbüttel bei Dresden. Melker 28. Mann, sucht f. 15. 3. oder 1. 4. Stellung gleichzeitig für Braut in allen Arbeiten vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Deutsche Buchhandlung, Leipziger, Trebbener Straße 10.

leeres Zimmer für 1. März an Ehepaar oder einzelnen Herrn zu vermieten. (Zwischenzähler). Leipzig 3, Schloßstraße 35, IV 1. bei Graf.

gewandte Dame nach kurz. kostenl. Einzelberatung durch Wg. gute selbst. Position. Angeb. mit Angabe biob. Tätigkeitsfelders unter W. K. 874 der Anwaltskanzlei, Dresden. Suche für meine 17. Gattin, welche im 4. Quart. u. haben bew. ist, Stellung als Dienstmädchen in besserem Haushalt. Wg. bevorzugt. Ang. erb. an Wg. Rudolf Köhler, Langenfelde, Post Brantendorf.

Oscar Günther. Fernruf 1027 1028. Zwickau Stiftstraße. Kohlen Koks Briketts für Industrie und Hausbedarf.

Eduard Kullmann. Zwickau i. Sa. Innere Plauensche Str. 16. Gegründet 1816 / Fernruf 2212. Spezialität für feine Solinger Stahlwaren.

Konditorei Kaffee Pflugbeil. Zwickau, Wilhelmstraße empfiehlt (14).

Zimmer. 3. u. 4. Stock. 1. u. 2. Zimmer. (Ruf. 30.-) mit Licht und Wasser) zu vermieten. Leipzig, Poststr. 25. per. 2. Zoreing.

Ernst Gierisch, Zwickau. Inhaber: Alfred Gierisch, Kürschnermeister. Fernsprecher 5419 - Innere Plauensche Str. 27. Kauft nur bei unseren Inferenten.

Diplom-Optiker Philipp. Brillen, Operngläser, Feldstecher, Sturmlampen, Signallampen rot u. grün. Verlag, Die Grundfäden. Zwickau i. Sa., Münzstraße 2, Fernruf 5022.

Park Zwickaus, Neue Welt. Sachsens größter Terrassensaal. Jeden Sonntag Konzert - Ball. Autopark - Fernsprecher 2224.

Alfred Reiher. Buchbinderei und Papierhandlung. Schulbedarf, Violin- und Silberkasten, Erziehung. Zwickau, Sa. Quittenstraße 1. Telefon 8535.

Pelze nur eigene Anfertigung. Hüte nur Qualitätsmarken. Mützen für Reise und Sport. Kauft man nur im Spezialgeschäft. Ernst Gierisch, Zwickau. Inhaber: Alfred Gierisch, Kürschnermeister. Fernsprecher 5419 - Innere Plauensche Str. 27. Kauft nur bei unseren Inferenten.

CHEMNITZ

In unseren 'Weißen Wochen'

Baumwollwaren

- Nessel 75 cm gute Qual., Meter 24 16 Pf. Hemdentuch 80 cm 22 Pf. Makotuch 90 cm breit 35 Pf. Dowias 150 cm f. Betttücher, Mtr. 1,45, 95 68 Pf. Körper-Barchent w2, Ia Qual., Mtr. 90, 55 33 Pf. Stickereien Wächestickerel mod. Muster, Meter 20, 12 8 Pf. Trägerstickerei stumpfe Kante, 35, 25, 20 12 Pf. Hemdenpassen Klöppel u. Stick, 50, 35, 25 20 Pf. Klöppelapitzen mod. Muster, Mtr. 48, 40 8 Pf. Passen f. Unterkleid, Crêpe de Chine u. s. w., 4, 38, 95 50 Pf.

Bettwäsche

- Kissen-Bezüge fert. genäht, m. Lang. 80 75 Pf. Bett-Bezug abgepaßt Lin., 1 Bez., 2 Kisse, 4, 70, 4, 20 2,95 Pf. Bett-Bezug abgepaßt Str.-Sat., 1 Bez., 2 Kisse, 5, 90 3,80 Pf. Bett-Bezug abgepaßt Damast, 1 Bez., 2 Kisse, 9, 70 4,90 Pf. Betttücher 180x225 Ia Haus, m. Hoble, 2,90 1,95 Pf. Ueberlaken fertig genäht, 100x250, 4,95 3,35 Pf. Paradekissen m. Stick u. Eins., 2,95, 2,45 2,65 Pf. Barchent-Betttücher mollige Qualität, 3,00, 2,40 1,50 Pf. Schürzen Servier-Schürzen 50 Pf. gut. Wäschestoff, 95, 75 50 Pf. Servier-Schürzen weite Form u. Verzier., 1,85 1,25 Pf. Zier-Schürzen Belli, Preis Verz. 3, 10, 4, 35 95 Pf.

Tischwäsche

- Tischtücher Schaftmst. 120(110) 130(120) 140(110) 1,85 4,85 Pf. Tischtücher Damast 130(120) 130(110) 1,95 4,95 Pf. Tischtücher Reineleinen 160(225) 180(190) 190(230) 2,75-3,15 4,50-3,90 8,75-9,75 Pf. Kaffeedecken K'weide farb. u. w. m. Kt. 4,95, 2,75 1,95 Pf. Kaffee-Servietten farb. u. w. m. Kt. 65, 41 25 Pf. Handarbeiten Oval-Decken m. Spitze u. Eins. 1,45, 95 68 Pf. Kesselschürzen vorgez., mod. Zeich. 65, 60 60 Pf. Ueberhandtücher vorgez., w. u. gr. 4, 52, 4, 35 95 Pf. Kaffeedecken vorgez. 100x170 Hausneb. 3, 90, 2, 25 1,95 Pf.

Haus-Wäsche

- Wischtücher solide Gebr.-Qualität 24, 22 12 Pf. Wischtücher Reinel. Ia Qual. ges. u. geb. 22, 22 22 Pf. Handtücher Reinel. f. Küche, g. Qual. 95, 48 35 Pf. Stuben-Handtüch. Reinel. 95, 68, Halb. 75 48 Pf. Frottier-Handtüch. bunt gemustert 15, 30 25 Pf. Ersil.-Badetücher weiß mit bunt 4, 25, 95 7 Pf. Badetücher I. Qualit. schone, bl. Must. 140(160) 4, 95 7 Pf. Badeteppiche nur Ia Qual. schone Farb. 3,80

Berufskleidung

- Berufs-Kittel Wickelf. u. Arm, gut. Wäschest. 2,80 1,60 Pf. Berufs-Kittel Knopff. Kretonne u. Linon 3,00, 2,80 1,00 Pf. Berufs-Kittel f. Herren, vorzüell. Qualität 6,30 4,70 Pf.

durch moderne Sachlichkeit ohne prunkvolle Dekorationen

Damen-Wäsche

- Taghemden mit Träger 4,85, 95 55 Pf. Taghemden Baroh. u. Hemdent. 4, 70, 4, 25 95 Pf. Kunsts. Hemden viele Farb., gute Qual. 4, 50, 2, 40 1,70 Pf. Nachthemden teils mit farbig. 2, 50, 1, 95 1,45 Pf. Schlafanzüge schone Formen, 4, 50, 3, 90 2,00 Pf. Unterkleid Ia Qual. K'weide, mod. Länge, 4, 95 1,75 Pf. Damen-Hemdchen m. Träger, fein gew., 1,0 28 Pf. Dam.-Hemdchen m. Träger, echt Mako 75 Pf. Damen-Schlüpfer Charmeuse, Ia Qual. 2, 35 1,45 Pf.

Herren - Artikel

- Oberhemden farbig Zephir 3,85, 2,90 2,50 Pf. Oberhemd. weiß, teils m. Eins. u. durchgem. 2, 25 2,20 Pf. Wochenend-Hemd. m. Bild., sch. M., 3, 55, 2, 95 2,45 Pf. Einsatzhemden mod. Einsätze, 2, 10, 1, 45 95 Pf. Steumfallkragen 4fch., mod. Form, 3 St. 95 Pf. Netzjacke gute Qualität, 1, 85, 1, 35 60 Pf. Cachenez schön. Muster, 2, 20, 1, 10 65 Pf. Trikotagen Hemden / Unterhosen / Dam.-Schlüpfer usw. tia. Musterstick: spottbillig!

Modewaren

- Kleider-Kragen K'weiden-Rips 35, 20 15 Pf. Schal-Kragen halblebte Form 4, 25, 60, 50 25 Pf. Kleider-Passe Georgette m. Lat., 1, 25 95 Pf. Kleider-Weste Sportform 1, 50 95 Pf. Taschentücher Kinder-Taschent. farbig, m. Kante, 16, 10 8 Pf. Damen-Taschent. Batist od. Linon, 60, 25 15 Pf. Herren-Taschent. gute Qualität 65, 22 10 Pf. Taschentüch. reinel. f. Dam. u. Herren, 65, 75 48 Pf.

Gardinen

- Falten-Stores Gitter (tüll, m. Eins., 36x4, 40, 1, 00 68 Pf. Künstlergardinen engl. Tüll, Seil., 7,00, 4,00 2,95 Pf. Siedlungsgardine weiß u. farb., Mtr. 50, 40 25 Pf. Voile ca. 110cm breit indanthr. bedr., 1,80, 1,40 1,15 Pf. Kleiderstoffe Batist 80 cm, bl. gebt. f. Wäsche u. Schilfenz. Mtr. 70 Pf. Jacquard-Poppel f. Oberh. u. Blusen, 90 78 Pf. Marocain Kunstseide, 1,75 1,75 Pf. eto farbig, Meter 2,40

diese geradezu verblüffende Waren-Verbilligung!

210 Profan Kunsts.-Unterkleider und Schlüpfer spottbillig!

Schlesinger

- Büstenhalter vorzch. Ausführung, 30, 95 45 Pf. Hüftgürtel gute Padform 4,95, 1,45 95 Pf. Corsalottes guter Stoff u. Silts, 5,30, 2,90 2,45 Pf.

Königstrasse Chemnitz Ecke Brückenstrasse

42 Jahre solide BETTEN immer preiswert und gut



SA.-Leute, die im Besitze eines Kraftfahrzeuges sind, gehören in den ihrem Sturmbannangelegierten Motorsturm.

Der Ausbau der Motorstürme ist eine hochwichtige Aufgabe. Darum beantragen alle in Betracht kommenden Kameraden ihre Vertretung

Reformbetten- u. Matratzenfabrik Richard Singer, Chemnitz, Zöllnerstraße 18

Kauft nicht im Warenhaus!

GLAUCHAU Serren- und Knabenbekleidung Konzeption Heinz Mahjanderer auf eig. Werkstoff, Max Weber, Glauchau, Leipziger Str. 16, Ruf 853 Billigste Preise - Reelle Bedienung

Restaurant zum Mohren Glauchau Empfehlung meine Lokalisation zum freundlichen Einkehr Telefon 616 (2619) Ergebenst Willy Wiegner und Frau

Sattlerei und Polsterei Anfertigung von Geschirren und Polsterarbeiten in u. auerm Haus Oswin Weise, Glauchau Schlachthofstraße 9

Café Seidel, Glauchau Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Empfehlung meine Lokalisation zum gefälligen Besuch. Sonabend Tanz Sonntag Konzert Jeden

MEERANE Gasthaus Wiesental Meerane - Verkehrslokal der NSDAP Guter bürgerl. Mittagstisch Angenehmer Familienverkehr Fernruf 3637 Ergebenst Wilhelm Wolfensteller

Restaurant Stadt Nürnberg Meerane Von Freitag, den 5. Februar bis Dienstag, den 9. Februar Großer Bockbierausschank Ergebenst laden ein Hugo Schulze und Frau

SCHWARZENBERG

Spezialgeschäft Heymann Schwarzenberg, Erlaer Straße 14 Breecheshosen in braun u. schwarz Winter-Ulsteru.-Paletots, Skihosen u. Anzüge, Sportanzüge, Windjacken Herren-Anzüge fertig und nach Maß Gasthof „Eisenhütte“ Erla Im erzgebirgischen Hochwasser-Katastrophen-Gebiet Gesellschaftsanz., eig. Fleischerei Gepflegte Biere u. Weine Ergebenst Emil Stiebler Gasthof Sonne, Wildenau Jeden Sonntag Tanz Großer Ballaal - Vereinszimmer Fremdenzimmer - Gute Küche Gepflegte Biere und Weine. Ergebenst Alfred Groß

Optiker Kretschmer Crimmitschau, Leipziger Straße 28

B. Lippmann & Sohn Crimmitschau, Sophienstraße 27 Konfektion - Maßanfertigung Kein Laden, aber billige Preise!

Haus- u. Küchengeräte Eisen- und Stahlwaren Oefen- und Herde Rodelschiffen Gebr. Helbig, Eibenstock

CRIMMITSCHAU

Gustav Kutscher Crimmitschau, Leipziger Straße 18 emalch Schuhwaren Ia Qualität bei billigsten Preisen - Ia Reparaturen SCHUHE für Herbst und Winter nur von P. Striegnitz Crimmitschau, Thiemestraße 25 Reparaturen bestens und billig

Inferiert im Freiheitstempel

SA., SS. und HJ! SA.-Heim Koppelsdorf während des Winters geöffnet.

Wohnungs-Einrichtungen und Einzeimöbel in allen Ausführungen und Preislagen L. O. Geldel Tischlermeister Crimmitschau, Mannichwalder Straße 39

Privat-Unterricht ertheilt s. Jed Tagesselt Alfred Günther Crimmitschau Carthuser Straße 19 Ruf 2316 - Unterrichtsraum im Hause Privat - Detektivin ermittelt, beobachtet alles 49 Rosenstraße 49 nächst Ammonstraße Fernsprecher Nr. 1196

Sport im „Freiheitskampf“

GA-Sport

Kittreffen in Breitenbrunn

Zus für den 7. Februar angelegte Kittreffen der Standarten 101, 133 und 134 muß abermals verschoben werden. Bei günstigem Sportwetter findet dasselbe nunmehr bestimmt am 14. Februar statt. Alle abgegebenen Nennungen behalten ihre Gültigkeit.

Rafensport

Mitteldeutschland gegen Oesterreich am 24. April in Dresden.

Das mit großer Spannung erwartete Spiel zwischen der mitteldeutschen Verbandsmannschaft und der Ländermannschaft Oesterreichs, das vom W.M.F. bereits vor längerer Zeit abgelehnt wurde, findet nunmehr voraussichtlich am 24. April in Dresden statt. Falls sich bei den Spielen um die mitteldeutsche Verbands- bzw. Pokalmeisterschaft noch ein Sonntag einpassen läßt, kommt eventl. auch bereits der 17. April in Frage.

Spiele der Leipziger Fußball-Städteff.

Die Fußballstädteffmannschaft von Leipzig wird am 14. Februar in Leipzig der Städteff von Chemnitz gegenüber treten. Für den 23. März ist ein Städteffspiel Leipzig-Balle nach der Saalestadt abgeschlossen worden. Am gleichen Tage feilt Leipzig aber eine zweite Mannschaft zu einem Spiel gegen die Leipziger Turnersportklub.

Der kommende S.M.V.-Verbandsstag wird am 13. und 14. August in Dessau stattfinden.

Handball-Spiel am 6. März.

Das Endspiel um den Handball-Pokal der D.S. zwischen Mittel- und Westdeutschland findet am 6. März in Wuppertal-Barmen statt.

Wintersport

Der nächste Meisterschaftsläufer Walter Blas I. Klingenthal wird sich an der am

kommenden Sonnabend und Sonntag in Maria-Jell stattfindenden österreichischen Skimeisterschaft beteiligen. Mit Tage später wird er dann zu den deutschen Meisterschaften in Schreiberhau starten.

Die ostfälischen Skiläufer bei der Sachsenmeisterschaft

Die Beteiligung der Skiläufer des Kreises Ostergebirge im Skiverband Sachsen an der sächsischen Skimeisterschaft wird außerordentlich stark ausfallen. Insgesamt werden nicht weniger als 47 Läufer des Ostergebirgskreises an den Start gehen. Diese Beteiligung übertrifft alle Erwartungen und ist um nahezu 100 Prozent höher als im vergangenen Jahre. — Sehr stark ist der Akademische Sportverein Dresden mit dem Normener Knud Koberstadt an der Spitze vertreten, ebenso der Alpine Skiklub Dresden und der Altenberger Ski- und Rodoklub, der sich in erster Linie auf Walter und Georga Böttcher, Willi Klinge und Karl Richter stützen wird. Der Freiburger Schwimm- und Skiklub hat fünf Angehörige des Ost.-Reg. 11 Freiberg unter Führung von Leutnant Böhm gemeldet. Ebenfalls durch fünf Läufer ist der Gittaner Skiklub vertreten. Der Wintersportverein Weiskna entsendet Hermann Becker und den Jungmannen Arno Tippmann. Der Dresdner Skiklub läßt sich auf Kohl, Neumann und Wolf, während sich aus Berufsrückichten an der Teilnahme verhindert ist. Die Dresdner Skizunft hat n. a. Walter Meißel angedeutet. An dem Damenabfahrtslauf beteiligen sich die Dresdnerinnen Hilde Neumann, Hanni Guay und Josephine Becker.

... und bei der Deutschen Meisterschaft

Der Kreis Ostergebirge im Skiverband Sachsen wird zu den Deutschen Skimeisterschaften in Schreiberhau am 13. und 14. Februar durch eine starke Mannschaft vertreten sein. Sie setzt sich zusammen aus den Altenbergern Georga und Walter Böttcher, Willi Klinge und Karl Richter, der auch den 50-Kilometer-Dauerlauf beitreten wird, ferner aus den Weisknaren Hermann Becker und Arno Tippmann, der nur im Sprunglauf startet, dem Dresdner Altersklassenläu-

fer Walter Schneider sowie dem Dresdner Henry Kuhnert, der den Lang- und den Dauerlauf beitreten wird. Als einzige Dame fährt Fräulein Hanni Guay-Dresden nach Schreiberhau; ferner werden auch die Dresdner Altersklassenläufer Karl Friedrich (Alpiner Skiklub) und Robert Deyer (S.V. Reichsbahn) starten.

Deutsche Turnerschaft

To. Bernsbach und NSDF.

In der Jahreshauptversammlung des Turnvereins wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

Die Mitglieder des Turnvereins, die Mitglieder der Turnhalle, dürfen Montagsabends die Turnhalle und nach Vereinbarung mit dem Spielwart auch den Turnplatz benutzen. In diesen Turnstunden ist es den Mitgliedern erlaubt, Gäste aus ihren Bekannungskreisen an den Turnabenden teilnehmen zu lassen usw.

Damit hat sich das etwas unklare Verhältnis zwischen dem Turnverein und der Ortsgruppe zu einer hoffentlich beide befriedigenden Lösung geklärt. Gut Heil!

Max-Schwarze-Gedächtnisspiele.

Der Turnverein Mitteldeutsche-Dresden führt dieses Jahr erstmalig in der pflichtspielfreien Zeit ab 1. März Max-Schwarze-Gedächtnisspiele im Hand- und Fußball durch, an denen alle Mannschaften teilnehmen dürfen. Die Spiele werden nach dem Ausscheidungssystem durchgeführt werden.

In dem Wasserballspiel zwischen den Mannschaften der Technischen Hochschule Dresden und der Turnerschaft 1877 behielten die Hochschulturner überraschend sicher mit 11:3 (5:2) Toren die Oberhand.

Bogen

Mitteldeutsche Bogemeisterschaften

CSG. gegen Prag!

Erwartet durch die letzten nationalen Kampfabende, die überall den besten Anklang fanden, bringt am 19. d. M. die Bogabteilung

des CSG. den ersten internationalen Kampfabend dieses Jahres und zwar gegen den Prager und tschechischen Mannschaftsmeister Cesky Ben.

Die Vorrunde der mitteldeutschen Bogemeisterschaften

Am nächsten Montag bringt der Gau Ostachsen im Mitteldeutschen Amateurbogerverband im Dresdner Kristallpalast die Vorrunde um die Verbandsmeistertitel zur Durchführung. Nach der Auslosung stellt der Gau Mittelsachsen mit seinen Meistern die Gegner für die Dresdner. Dem aus Angehörigen anderer Landesverbände bestehenden Kampfericht werden sich vom Fliegen- bis zum Schwergewicht folgende Paare zu gegen stellen: Fliegengewicht: Fickert (D.S.G.) gegen Kroll (Chemnitzer B.G.); Bantamgewicht: Wendel (Dresdenia) gegen Baumgärtel (CSG.); Federgewicht: Reuter (D.M.G. 14) gegen Plebers (CSG.); Leichtgewicht: Aloh (D.S.G.) gegen Gabler (CSG.); Weltergewicht: Ransch (D.S.G.) gegen Schuber (Polizei Chemnitz); Mitteltgewicht: Franke (D.M.G. 14) gegen Hellig (Polizei Chemnitz); Halbschwergewicht: Kämpfer (S.V. Hil.) gegen Barthel (Zamou-Zwidau); Schwergewicht: Wabnik (D.M.G. 14) gegen Rauer (CSG.).

Dresdner Radballmeister

Bei einem Saalturnfest des S.V. Turner Triebnitz wurden die Dresdner Radballspiele ausgetragen. Der ehemalige Weltmeister, das bekannte Paar Berndt-Schulze vom R.V. Wanderlust-Dresden schlug den Radballverein Vohdorf mit 5:3 und sicherte sich damit die Meisterschaft von Dresden.

Die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft in Leipzig.

Anlässlich seines 20jährigen Bestehens veranstaltete der Leipziger Schwimmklub Olympia am 17. April im Leipziger Westbad ein Schwimmfest, bei dem auch die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft auftrat. Die deutsche Sieben wird zwei Spiele gegen eine Auswahlmannschaft des sächsischen Schwimmkreises und gegen eine Leipziger Stadtmannschaft austragen.

CHEMNITZ

Für Herrenkleidung

Nationalsozialisten
kaufen nur bei Ihrem
Parteigenossen

1
Treppe
die lohnt



führt zur
Johannisplatz 20
Haus Schokol. Claus. neb. Schellenbg
Jnh. Pg. W. Herzog

AUE

Kleider, Mäntel,
Manufakturwaren,
Steppdecken,
Gardinen,
Wäsche

Mathias Max Walchold, Aue

Strümpfe,
Handschuhe,
Tisch- und Divan-
Decken, Schlafdecken

Es wird nochmals darauf hingewiesen!



Sonnabend, 6. Februar
19.30 Uhr

im Marmorpalast

Deutscher Abend

verbunden mit Konzert
der Standartenkapelle 104 und Tanz.

Parteigenossen und Gesinnungstreue unterstützt durch
zahlreiches Erscheinen diese Veranstaltung des
NSKK.

Unkostenbeitrag einschl. Steuer und Tanz 75 Pf.



Ka-Ha-Vau-Preisabbau

ist durchgeführt!

Ka-Ha-Vau-

Margarine 60

mit wertvollem Gutschein

	vorher	jetzt
1 Pfd.	60 Pf.	55 Pf.
1/2 Pfd.	30 Pf.	28 Pf.

Ka-Ha-Vau-

Delikater-Margarine

mit wertvollem Gutschein

	vorher	jetzt
1 Pfd.	90 Pf.	80 Pf.
1/2 Pfd.	45 Pf.	40 Pf.

Außerdem noch 5% Rabatt!

Zu haben in 350

Ka-Ha-Vau-Geschäften

Kenntlich an den gelb-blauen
Schaufensterstreifen